

Hellerthaler Zeitung

Bezugpreis
monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatlich 65 Pfg.
zuzgl. Beleggeld bzw. Porto

Erscheint Samstags
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun DSB., Neunkirchen Kreis Siegen
Postfachkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis
1 mm einp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 11

Neunkirchen, Samstag den 15. März 1952

53. Jahrgang

Wochen-Rundschau

Ein Friedensvorschlag aus Moskau.

Am Montag hat die Regierung der Sowjetunion den drei Westmächten in einer Note vorgeschlagen, sofort mit Beratungen über einen Friedensvertrag mit Deutschland zu beginnen. In einer beigefügten Denkschrift ist folgender Friedensvertragsentwurf beigefügt, der unter Mitarbeit einer gesamtdeutschen Regierung ausgearbeitet und von einer Minister-Konferenz aller beteiligten Staaten geprüft werden soll:

Die Teilnehmer: „Großbritannien, die Sowjetunion, die USA, Frankreich, Polen, die Tschechoslowakei, Belgien, Holland und andere Staaten, die sich mit ihren Streitkräften am Krieg gegen Deutschland beteiligt haben.“

Politische Leitsätze: 1. Deutschland wird als einheitlicher Staat wieder hergestellt. Damit wird der Spaltung Deutschlands ein Ende gemacht, und das geeinte Deutschland gewinnt die Möglichkeit, sich als ein unabhängiger, demokratischer und friedliebender Staat zu entwickeln.

2. Sämtliche Streitkräfte der Besatzungsmächte müssen spätestens ein Jahr nach Inkrafttreten des Friedensvertrages aus Deutschland abgezogen werden. Gleichzeitig werden sämtliche ausländischen Militärstützpunkte auf dem Territorium Deutschlands liquidiert werden.

3. Dem deutschen Volke müssen die demokratischen Rechte gesichert sein, damit alle der deutschen Rechtsprechung unterstehenden Personen ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechtes, der Sprache oder des Glaubensbekenntnisses, die Menschenrechte und die grundlegenden Freiheiten einschließlich der Redefreiheit, der Pressefreiheit, der Glaubensfreiheit, der politischen Ueberzeugungs- und Versammlungsfreiheit genießen.

4. In Deutschland muß die freie Betätigung der demokratischen Parteien und Organisationen gesichert sein, wobei ihnen das Recht gewährt sein muß, ihre inneren Angelegenheiten frei zu entscheiden, Kongresse und Versammlungen abzuhalten und Presse- und Verlagsfreiheit zu genießen.

5. Auf dem Territorium Deutschlands darf das Bestehen von Organisationen, die der Demokratie und der Erhaltung des Friedens feindlich sind, nicht zugelassen werden.

6. Allen ehemaligen Angehörigen der deutschen Armee, darunter den Offizieren und Generalen, allen ehemaligen Nazis, mit Ausnahme derer, die auf Gerichtsurteil die Strafe für die von ihnen begangenen Verbrechen abüben, müssen die bürgerlichen und politischen Rechte in gleicher Weise wie allen anderen deutschen Bürgern zwecks Beteiligung am Aufbau eines friedliebenden, demokratischen Deutschlands gewährt werden.

7. Deutschland verpflichtet sich, keine Koalitionen oder Militärbündnisse einzugehen, die sich gegen irgendeinen Staat richten, der mit seinen Streitkräften am Kriege gegen Deutschland teilgenommen hat.

Das Territorium: Das Territorium Deutschlands ist durch die Grenzen bestimmt, die durch die Beschlüsse der Potsdamer Konferenz der Großmächte festgelegt wurden.

Wirtschaftliche Leitsätze: Deutschland werden keine Beschränkungen für die Entwicklung seiner Friedenswirtschaft auferlegt, die dem Aufstieg des Wohlstands des deutschen Volkes dienen soll. Deutschland werden auch keine Beschränkungen hinsichtlich des Handels mit anderen Ländern, der Seeschifffahrt und des Zutritts zu den Weltmärkten auferlegt werden.

Militärische Leitsätze: 1. Es wird Deutschland gestattet sein, eigene nationale Streitkräfte (Land-, Luft- und Seestreitkräfte) zu besitzen, die für die Verteidigung des Landes notwendig sind.

2. Deutschland wird die Erzeugung von Kriegsmaterial und Ausrüstung gestattet, deren Anzahl und Typen nicht über die Grenzen hinausgehen dürfen, was für die Streitkräfte, die für Deutschland durch den Friedensvertrag festgesetzt sind, erforderlich ist.

Deutschland und die Uno: Die Staaten, die den Friedensvertrag mit Deutschland geschlossen haben, werden das Ersuchen Deutschlands um Aufnahme als Mitglied in die Organisation der Vereinten Nationen unterstützen.

Der Friedensvorschlag Moskaus ist das bedeutendste politische Ereignis der letzten Wochen und es lohnt sich, ihn eingehend zu betrachten. Als vor einiger Zeit die Ostzone an die Alliierten herantrat, um für einen Friedensvertrag mit Deutschland Stimmung zu machen, wußte jeder, daß dies nur von Moskau gewünscht wurde. Je mehr in Westdeutschland von militärischer Aufrüstung gesprochen wird, desto stärker wird in Moskau diese Friedensschmei geblasen. Diese merkwürdige Musik aus dem Osten hat natürlich nur den Zweck, die westeuropäischen Verteidigungspläne zu durchkreuzen und insbesondere die Einbeziehung der Bundesrepublik in das System des Westens zu verhindern.

Die plötzliche Wendung in der Deutschlandpolitik Moskaus erscheint einem auf den ersten Blick bestechend und märchenhaft. Sollen wir wirklich glauben, daß es Stalin mit seinem Friedenswillen ernst meint? Wie ist doch in sieben Jahren die Zeit vorbeigerast! Noch stehen jene Tage Deutschlands tiefer Erniedrigung erschreckend klar vor unseren Augen: Von der unheimlichen Uebermacht der größten Staaten der Welt zu Boden gezwungen, wurde uns das Schwert aus der Hand geschlagen. Verachtet und verhöhnt von der ganzen Welt schmachtete der deutsche Soldat hinter Stacheldraht und das Volk — durch Zonengrenzen getrennt — verdarb in Jahren unmenschlichen Hungers. Noch werden Hunderttausende ehemalige deutsche Sol-

daten in Gefängnissen und Zwangsarbeitslagern der früheren Feindmächte festgehalten. Da geschieht das große Wunder: Von denselben Staaten, die sich in Potsdam schworen, Deutschland nie und nimmer wieder in Waffen hochkommen zu lassen, wird uns großzügig eine eigene deutsche Wehrmacht zu lassen, wird uns großzügig eine eigene deutsche Wehrmacht mit eigener deutscher Waffenproduktion angeboten. Darüberhinaus bietet man uns jetzt nach dem Moskauer Vorschlag ein ungeteiltes Deutschland und volle Souveränität, Rückzug der Besatzungstruppen, gleiches Recht für Berufssoldaten und frühere Nationalsozialisten sowie eine ungehemmte Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Also von West und Ost reckt man hilfsbereit die Arme, um den zusammengebrochenen Michel wieder auf die Beine zu stellen und Deutschland seine Unabhängigkeit und Selbständigkeit zurückzugeben.

Wir tun gut, wenn wir uns durch diese phantastischen Angebote nicht berauschen lassen und kalt und nüchtern die Beweggründe zu erforschen suchen. Diese liegen bei den Sowjets zweifellos in politischem Egoismus. Solange sie sich weigern, eine internationale Kommission in Ostdeutschland die Voraussetzungen zur Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen feststellen zu lassen (wie es Adenauer und die Westalliierten vorschlugen), können uns die Leute im Kreml nicht übernehmen, wenn wir ihnen mißtrauen und annehmen, daß sie den gesamtdeutschen Staat nur schaffen wollen, um das ganze Land zu bolschewisieren. Einen guten Beweis ehrlichen Friedenswillens könnte die Moskauer Regierung geben, wenn sie endlich die deutschen Kriegsgefangenen nach Hause schickte. Mit der Ueberreichung einer papiernen Note kann man ein leidgeprüftes deutsches Volk nicht überzeugen, insbesondere dann nicht, wenn diese Note noch einen großen Pferdefuß enthält, wie die Beibehaltung der Potsdamer Grenzziehung. Glaubt man wirklich im Ernst, daß eine deutsche Regierung wagt, sich mit der Oder-Neiße-Linie als endgültiger deutscher Landesgrenze nach Osten abzufinden? Mit der Unterschrift unter einen solchen Vertrag würde sich zweifellos jede Regierung den Todesstoß versetzen.

Trotz allem ist aber zu wünschen, daß Bonn und die Westmächte das Angebot der Sowjets genauestens darauf prüfen, ob es nicht wenigstens geeignet ist, überhaupt einmal die Staatsmänner von Ost und West wegen des heiklen Deutschlandproblems an einen Verhandlungstisch zu bringen.

Vor der Beantwortung der Sowjetnote wollen sich die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens, der USA und der Bundesrepublik eingehend über den Fall unterhalten. Den Anfang machte Dr. Adenauer am Dienstag in einer Unterredung mit den drei Hochkommissaren. Man stellte zunächst fest, daß durch die Sowjetnote die schwebenden Verhandlungen über die europäische Verteidigungsgemeinschaft nicht gestört werden sollen.

Nach anfänglich scharfer Ablehnung des Sowjetvorschlages durch Prof. Hallstein, der nach einer Unterredung mit dem amerikanischen Außenminister Acheson „nichts neues“ in der Note feststellte, forderte am Donnerstag Minister Kaiser in einer Rundfunk-Ansprache, daß von Deutschland und den Westmächten sorgsam geprüft werde, ob sich durch die sowjetischen Vorschläge wirklich im Verhältnis zwischen West und Ost ein Wendepunkt andeute.

Die Abstimmung in Südwestdeutschland.

Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern wählten am Sonntag die 120 Abgeordneten für die verfassunggebende Versammlung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes.

Die Wahl verlief in Ruhe ohne Zwischenfälle. Bei einer Wahlbeteiligung von 62,63 Prozent wurden 2729 948 gültige Stimmen abgegeben. Die CDU erhielt 50 Sitze; SPD 38; FDP 23; BHE 6; KPD 4. Die restlichen vier Parteien erreichten nicht die erforderlichen 5 Prozent und kamen in Fortfall. Wenn auch die SPD etwa 4,2 Prozent Zuwachs zu verzeichnen hatte und die CDU 3,7 Prozent verlor, so kann doch von einer besonders von der SPD erwarteten nennenswerten Verschiebung gegenüber der Bundestagswahl im August 1949 nicht die Rede sein.

Im Hinblick auf die von der SPD geforderten Neuwahlen in der ganzen Bundesrepublik gibt uns der Wahlausgang im Südwesten den ziemlich sicheren und interessanten Aufschluß, daß die Sozialdemokratie von der allgemeinen Abneigung des Volkes gegen die Wiederbewaffnung nicht ihren erhofften Nutzen ziehen und von südwesten aus die Politik Adenauers nicht zerschlagen kann. Die Bevölkerung fühlt, daß auch ein sozialdemokratischer Kanzler die deutsche Wiederbewaffnung höchstens hinausschieben, nicht aber unmöglich machen kann und diese einige tausend Stimmen, denen es um das Gewinn weniger Monate Zeit geht, mögen den jetzigen Stimmenzuwachs ausmachen.

Die KPD, der man auch in politisch sonst gut orientierten Kreisen wegen der verbreiteten Abneigung gegen den Militarismus einen erheblichen Stimmenzuwachs voraussagte, erlitt eine empfindliche Niederlage. Bei weiterem Stimmenverlust brachte sie es nur auf 4,3 Prozent.

Die beiden Regierungsparteien haben mit 73 Mandaten (von 120) die klare Mehrheit und die ausländische Presse spricht in diesem Zusammenhang von einem eindrucksvollen „Erfolg Adenauers“.

Die ersten Divisionen im Sommer 1953.

Adenauer erklärte am Sonntag vor der Presse in Hannover, er hoffe, daß im Sommer 1953 die ersten 40 000 bis 60 000 deutschen Freiwilligen als deutsches Verteidigungskontingent zusammengestellt würden. Anschließend würde es nach amerikanischem Muster eine allgemeine Wehrpflicht geben, die in ganz Europa einheitlich sein werde.

Bundesminister Wildermuth gestorben: Der Bundeswiederaufbauminister Eberhard Wildermuth (FDP) ist am Sonntag in einer Tübinger Klinik am Herzschlag gestorben. Der 61-jährige Minister, der wegen seines lauten Charakters und seiner außerordentlichen Schaffenskraft allseits beliebt war, hatte tags zuvor noch eine Wahlversammlung abgehalten. Man glaubt, daß er sich bei diesen Arbeiten überanstrengt hat. In Bonn gingen die Fahnen auf Halbmast. Am Donnerstag fand ein Staatsakt statt.

Treffen der ehemaligen ersten Panzerdivision. Am 7. und 8. Juni treffen sich die Angehörigen der ehemaligen ersten Panzerdivision in Dillenburg. Es soll ein Traditionsverband gegründet werden. Die Vorarbeiten zu diesem Treffen, zu dem man zahlreiche alte Soldaten erwartet, sind aufgenommen.

Heuß und die Zeitungswissenschaft. Der Bundespräsident sprach am Samstag in Bad Boll vor Studenten der christlichen Presseakademie über den heutigen Journalismus. Er kritisierte, daß die Zeitungen in eine „Verluderung der deutschen Sprache“ hineingeraten seien. Man müsse die deutsche Sprache „entnazifizieren“ und „entamerikanisieren“. Bundespräsident Ehlers wandte sich anschließend insbesondere gegen die Arbeit der illustrierten Zeitungen, die ein „Krebschaden am Leibe der Demokratie“ sei. Sie untergraben die Staatsautorität und schlugen das tot, was die Tagespresse aufgebaut habe.

Landesbischof D. D. Lilje (Hannover) befindet sich z. Zt. in Südafrika, wo er vom Regierungschef Dr. Malan empfangen wurde.

Ein neues Schulgesetz verabschiedete der Landtag für Nordrhein-Westfalen in zweiter Lesung. Die Abstimmung erfolgte ohne SPD, FDP und KPD, die geschlossen die Sitzung verließen. Die Regierungsparteien waren aber mit einer Stimme Mehrheit beschlußfähig.

Unfallrenten werden erhöht.

Der Bundestag hat das Unfallversicherungszulagengesetz verabschiedet, nach welchem 670 000 Rentner um 5 bis 25 Proz. bessergestellt werden.

USA-Propaganda gegen Osten.

Die Rundfunksendungen der „Stimme Amerikas“, die fast die ganze Welt, besonders aber Osteuropa erreichen, wurden von den Ostblocksendern immer intensiver gestört. Diese Störversuche will man jetzt ausschalten, indem man von See aus mit einem ultrastarken 150-Kilowatt-Kurzwellensender arbeitet, der auf einem 6000-Tonnen großen ehemaligen Marinefrachter aufgebaut ist und dessen Antenne mit Fesselballons in die Luft gelassen wird. Das Schiff ist außerdem mit zwei 35-Kilowatt-Kurzwellensendern ausgerüstet. Durch beliebiges Wechseln des Standort wird ein weitgehend störungsfreier Empfang gewährleistet. Das Schiff hat eine 80 Mann starke Besatzung.

Die Vereinigten Staaten haben vor, den ungeheuren Propagandamitteln, die von der Sowjetunion aufgewendet werden, um die Welt möglichst ohne Krieg zu bolschewisieren, mit einer wirkungsvollen Gegenpropaganda entgegenzutreten. Man plant den Bau von zwei weiteren Schiffsendern mit noch höherer Leistung zum Preise von sieben Millionen Dollar. Ob die Masse des russischen Volkes, die auf dem Lande lebt, so viele Empfangsgeräte hat, wie die reichen Amerikaner es sich vorstellen, erscheint uns zweifelhaft. Immerhin kann aber in den großen Städten die Rundfunkpropaganda wirksam werden.

Partisanentätigkeit in Indochina. Durch einen Sprengstoffanschlag wurde in Indochina ein Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht, der dann in einen Abgrund stürzte. 85 Tote und 20 Verletzte — alles eingeborene Indochinesen — waren die Opfer des Verbrechens.

Der griechische Ministerpräsident Plastiras erlitt einen Gehirnschlag und wurde einseitig gelähmt.

Russische Piloten über Korea? Ein 28-jähriger amerikanischer Major, ein führender Düsenjägerpilot, erklärte, daß man während der Einsätze habe hören können, wie sich die feindlichen Piloten über ihre Funksprechgeräte in russischer Sprache verständigt hätten.

In der Nacht zum Donnerstag griffen die Rotchinesen in vier starken Wellen die Uno-Stellungen an. Sie hatten Pech: An diesem Frontabschnitt lagen Türken, die sie in einem „furchtbaren Gemetzel“ — wie es in der Meldung heißt — zurückschlugen.

Militärputsch in Kuba.

Unter prasselndem Maschinengewehrfeuer auf die Ehrenwache sauste ein Polizeiwagen am Montagfrüh vor das Präsidentenpalais in der Landeshauptstadt Havana. Unter Leitung des früheren kubanischen Staatspräsidenten General Batista wurde der jetzige Präsident Socarras festgenommen. Heer und Marine stehen auf der Seite von Batista, alle Polizeistationen sind besetzt. Batista, ein früherer Friseurlehrling, ist im Revolutionieren bewandert. Schon 1933 hatte er auf ähnliche Weise die Macht an sich gerissen. Damals wurden die meisten Offiziere der Wehrmacht und der Marine von ihm festgesetzt. 1940 ließ er sich zum Präsidenten wählen. Er errichtete 3000 Schulen und setzte Feldwebel der Wehrmacht als Lehrer ein. Die bisherige Regierung Socarras war erst im Oktober 1951 gebildet worden.

USA-Flugzeug zerschellte in den Alpen. Ein amerikanisches Militärflugzeug raste am Freitagnachmittag in 3000 Meter Höhe gegen die Nordwand der Jungfrau-Massivs in den Schweizer Alpen. Die acht Passagiere und Besatzungsmitglieder waren auf der Stelle tot.

60 Opfer der See. Bei dem heftigen Sturm am Wochenende kamen in der Nordsee 60 Seeleute ums Leben.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse wurde am Sonntagmorgen von dem hessischen Wirtschaftsminister Fischer eröffnet.

Heinz Neuhaus Europameister.

Die Boxfreunde hatten am Sonntag einen großen Tag. Der Europameister Karel Sys (Belgien) war von dem Dortmunder Heinz Neuhaus herausgefordert worden. Nach einem 15 Runden dauernden dramatischen Kampf in der mit 20 000 Zuschauern gefüllten Westfalenhalle wurde Neuhaus unerwartet zum Europameister erklärt. Er hatte knapp aber verdient nach Punkten gesiegt, wenn ihm auch der Belgier die Nase blutig und die Augen blau geschlagen hatte. Das Urteil des französischen Ringrichters wurde von den anwesenden Belgiern, insbesondere von Sys selbst, stark kritisiert. Man rechnet mit offiziellem Protest. Seinen knappen Punktsieg verdankte Neuhaus nicht nur seinem großen Können, sondern auch dem Gerechtigkeitsinn des Ringrichters, der das Ermüden und unfaire Verhalten des Belgiers in den beiden letzten Runden entsprechend bewertete. Sys wurde von Neuhaus am Schluß so bedrängt, daß er immer langsamer und unsauberer wurde. Um die Runden zu überstehen, stieß der Belgier schließlich wiederholt mit seinem Kopf gegen das Gesicht seines Gegners und brachte diesem so eine Verletzung über dem Auge bei.

Aus der Heimat

Deutsches Rotes Kreuz.
Jahreshauptversammlungen des Ortsvereins Neunkirchen-
Altenseelbach am 6. und 7. März.

Einmal muß auch Du Dich ruhen,
einmal stillvergnügt und fein,
Hände in den Schoß gefaltet,
unter Deinesgleichen sein.
Heute ist der Tag der Frauen,
heute ist auch ein Muttertag,
der uns neue Kraft will geben,
der auf's Neu' uns rüsten mag
für das Werk im neuen Jahre,
der uns öffnen mög' die Hand,
daß wir weiter helfend helfen —
helfen unserm Volk und Land!

Diese Zeilen im „Willkommengruß“ hatte der Vorsitzende des Ortsvereins des DRK, Walter Giebler, den vielen hundert Frauen und Mädchen gewidmet, welche an zwei Nachmittagen der vorigen Woche im Saal Moritz zusammenkamen, um den Jahresbericht über die segensreiche Tätigkeit des Vereins entgegenzunehmen und einige Stunden auszuruhen von der Mühe und den Lasten des Alltags. Über 800 Frauen sind im hiesigen Ortsverein vereint, aber auch die letzten Fehlenden müssen noch kommen, das Wort „Einer trage des andern Last“ ruft und mahnt.

Das Programm begann mit einem einleitenden Musikvortrag von Herrn Fromme und Tochter. Man sang dann gemeinsam das Lied „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ und hörte anschließend eine Ansprache von Pastor Achenbach über das 13. Kapitel des Johannesevangeliums.

Der Vorsitzende Walter Giebler erstattete den Jahresbericht und begrüßte alle Gäste. Die Aufgaben des DRK sind so vielseitig, daß sie garnicht alle genannt werden können. Ursprünglich eine Kriegsaufgabe, sind sie heute ein großes soziales Friedenswerk geworden. Zwei Schwesternstationen werden in Neunkirchen und Altenseelbach unterhalten. Die beiden Schwestern haben im Berichtsjahr nicht weniger als 4088 Krankenbesuche mit Pflege und 2362 ohne Pflege ausgeführt. Helfer und Helferinnen stehen in ständiger Bereitschaft, 892 Unfallverletzte nahmen ihre Hilfe in Anspruch. Im Untergrund sind 11 Unfallmeldestellen, versehen mit Verbandsmaterial und Geräten für erste Hilfe. So große Leistungen kann der Verein natürlich mit den eigenen geringen Mitteln nicht durchführen, es sind aber immer noch Geber vorhanden gewesen, denen auch an dieser Stelle herzlich gedankt wird.

Der Frauenverein leistet Hilfe von Haus zu Haus. Wo unverschuldet Not eintritt, wird gekocht, gespendet und geholfen soviel es geht und nützt. Die Gemeinde nimmt sich der DRK-Arbeit sehr an und hat dafür gesorgt, daß nun ein eigenes Heim bezogen werden kann. — Den Kassenbericht erstattete der Kassenvorstand Emil Haas; es ist schon eine umfangreiche Buchführung geworden und jeder Groschen wird sparsam verwaltet.



Foto Ludwig

Einführung einer neuen Schwester.

Als neue zweite Schwester mit dem Sitz in Altenseelbach wurde Edith Boller in feierlicher Weise eingeführt. Die Kreisvorsitzende Frau Holländer und Schwester Emilie sprachen herzliche Worte über die Aufgaben einer Gemeindegewerkschaft, der Chor der Schwestern sang ein Lied, Frau Siebel sprach das Gedicht „Wo die Schwesternhaube winkt“, Glückwünsche und ein Musikvortrag folgten.

Kolonnenarzt Dr. Schiefenhövel sprach über die Aufgaben des DRK und regte an, sechsstündige Krankenpflegekurse für Frauen und Mädchen einzurichten, damit die Nachbarhilfe bei ersten Erkrankungen helfend in Erscheinung treten kann.

Die Grüße des Kreisvereins überbrachte Frau Holländer. — Eine Erweiterung ist der neuerrichtete Blut-Spendendienst. Dieser soll die Krankenhäuser in die Lage versetzen, stets konserviertes Blut für ernste Fälle in Bereitschaft zu haben. Es ist sehr erwünscht, daß sich gesunde Personen dafür zur Verfügung stellen. Frau Holländer berichtete aus der Suchdienstarbeit, die viel Umsicht und Liebe erfordert.

Nach einer Kaffeepause folgte der „gemütliche Teil“, Dialektgedichte von W. Giebler selbst vorgetragen, Turnerinnen zeigten mit Gymnastikübungen den Wert der Körperkultur für die Gesunderhaltung. Altenseelbacher Frauen führten die humorvolle Szene „Der neue Rock“ mit viel Talent auf und zum Schluß folgte ein kleines Bühnenspiel von W. Giebler „Oma, wach wach!“, ein Spiel über das Leben in alter und neuer Zeit, das viele Körner Wahrheit enthielt.

So waren die schönen Stunden schnell dahingegangen und man schied mit dem Wunsch, daß die gemeinsame Arbeit im Dienst der Nächstenliebe weiter gedeihliche Fortschritte machen möge.

— Der Imkerverein Neunkirchen hatte seine Mitglieder am Donnerstagabend ins Hotel Reiffenrath eingeladen, um wichtige Vereinsfragen zu klären. Der Vorsitzende Otto Giebler wies nach Erledigung der organisatorischen und wirtschaftlichen Fragen darauf hin, daß die Bienenweide noch besser entwickelt werden müsse. Im Einvernehmen mit den Haubergsgenossenschaften sollen Ahorn, Akazien und Saalweiden angepflanzt werden. Ueber die Belegstelle Teufelsloch wurde folgender Bericht gegeben: Am 15. Mai 1951 wurde mit der Königinnenzucht begonnen. Im ersten Jahre konnten insgesamt 140 Königinnen aufgestellt werden. Von diesen wurden 110 begattet und 30 gingen verloren. Zu diesem hochprozentigen Erfolg ist zu bemerken, daß auf der Belegstelle nur Königinnen von vorgekörnten Inselvölkern aufgestellt wurden. — Um für das kommende Jahr das Zuchtmaterial zu verbessern, wurden 18 Königinnen der Zuchttrichtung K. Peschetz zu Insel-Belegstellen gesandt, von denen nun 10 Stück in Völkern überwintert und für das Zuchtjahr 1952 zusätzlich zur Verfügung stehen. Der Imkerverein will auch in diesem Jahre wieder eine kleine Feierstunde veranstalten.

Neunkirchen. Am Donnerstag, dem 20. März feiert Herr Fritz Henrichs (Heimbach) mit seiner Frau Emma geb. Henrichs (Hoesse gärtner Zahn Schmedde) das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar war lange Jahre Maschinist und Kesselwärter auf den Gruben Eisenzeche und Steimel. Der einzige Sohn Werner, Gründer der Firma W. Henrichs & Co. (Beschlüge und Holzwaren) verunglückte vor dem Kriege tödlich mit seinem Motorrad. Das Ehepaar Henrichs erfreut sich mit 76 und 78 Jahren noch guter Gesundheit. Wir beglückwünschen das Paar zu seinem seltenen Fest und hoffen, daß es noch recht lange gesund und zufrieden zusammen bleibt.

— Am Dienstag, dem 18. März findet in Neunkirchen Gerichtstag statt.

— Ein Bericht über die letzte Winterfahrt der Skizunft Neunkirchen nach Winterberg kann wegen Platzmangel erst nächste Woche erscheinen.

Abschlußprüfung an der Realschule Neunkirchen.

Unter dem Vorsitz von Realschulrektor Bartz wurde am Donnerstag die Abschlußprüfung der Realschule beendet. Folgende 35 Prüflinge bestanden: Aus Neunkirchen: Ulrich Henrichs, Ernst Ulrich Schmidt, Gunther Weidt, Carola Bernzen, Elvira Buhl, Antje Derhoven, Elke Derhoven, Ursel Ermert, Gustel Henrichs, Renate Jud, Hannelore Klein, Susanne Petri, Waltraud Sander, Liselotte Stein. Aus Altenseelbach: Berthold Herrmann, Adolf Sauer. Aus Salchendorf: Manfred Hansel, Horst Hübner, Hildegard Hoffmann, Luise Loxtermann, Helga Meyer. Aus Zeppenfeld: Werner Langer, Hannelore Scholl. Aus Wahlbach: Herbert Diehl, Herbert Falkenhainer, Dieter Klein, Kurt Qandel. Aus Burbach: Bruno Bähr, Marlies Fuchs, Marliese Roth. Aus Dermbach: Alex Gerhardus. Aus Wilden: Heinz Werner Häbel. Aus Wiederstein: Lydia Kluge. Aus Lützel: Ursula Kolb. Aus Beitzdorf: Ernst Walter Zöllner.

Neue Abiturienten. Folgende Schülerinnen und Schüler haben ihr Abitur bestanden: Lyzeum Siegen: Christa Henrichs, Neunkirchen, Stadt. Gymnasium Siegen: Walter Salm, Neunkirchen, Herbert Hassel, Helmut Haubrich und Manfred Wildraut aus Salchendorf, Realgymnasium Dillenburg: Bernhard Dahm und Ursula Enners aus Niederdresselndorf, Ilse Hannesen aus Neunkirchen, Karl Ludwig Mayer, Wolfgang Müldner und Kurt Textor aus Würgendorf.

Neunkirchen. Wir verweisen auch an dieser Stelle noch einmal auf den Heimatabend des Heimat- und Verschönerungsvereins am kommenden Dienstag, welcher auch diesmal wieder schöne alte und neue Lichtbilder bringt, umrahmt von Volksliedern und mundartlichen Darbietungen unter Mitwirkung des Hellerthaler Zither- und Schrammelquartetts. Der zweite Teil wird ausgefüllt durch ein Heimatspiel in heimatlicher Mundart.

— Herr Oberbahnhofsvorsteher Carl des Bahnhofs Neunkirchen Nord der Freien Grunder Eisenbahn trat nach 44-jähriger Dienstzeit am 1. Januar in den Ruhestand. Herr Bahnhofsvorsteher Ermet (bisher in Salchendorf) wurde als Oberbahnhofsvorsteher (Eisenbahnspektor) nach Bahnhof Neunkirchen Nord versetzt. Herrn Bahnhofsvorsteher Schöb (bisher in Neunkirchen) wurde die Verwaltung des Bahnhofs Salchendorf übertragen.

— In Ladenburg bei Heidelberg starb im Alter von 77 Jahren Heinrich Dick, der älteste Bruder der Geschwister Dick, Bahnhofstraße. Vielen unserer älteren Leser wird er noch bekannt sein. Er war, wie sein Vater (der Erbauer des Dick'schen Hauses), von Jugend auf im Bergbau tätig.

Salchendorf. „Aus dem Leben, für das Leben“ — Unter diesem Leitwort unternahm die Abschlußklasse der hiesigen Volksschule unter Leitung des Klassenlehrers Herrn Rüdies eine Wanderung über Eisern, Siegen, Oberes Schloß, Martinkirche, Kaufhof, Sendeanlage auf dem Giersberg, Berufsschule und Geisweider Eisenwerke. Die Besichtigung war im Einvernehmen mit den Firmen und Werksleitungen wohl vorbereitet, sodaß die Schüler überall freundlich aufgenommen und fachlich durch die Betriebe geführt wurden. Besonderes Interesse zeigten die Kinder für die moderne Sendeanlage, einen Hochfrequenz sowie die Blech- und Stahlwerksbetriebe. Der Direktor der Berufsschule begrüßte es vor allem, daß erstmalig auch eine Volksschulklasse seine wiedererrichtete Anstalt besichtigte, eine Anstalt, die die jungen Menschen demnächst in der Berufsausbildung besuchen werden. Die Jugend, die nun vor der Berufswahl steht, erhielt Einblick in die Vielseitigkeit des Wirtschaftsgeschehens, wie dies ein theoretischer Unterricht niemals vermitteln kann. Den Schülern sind hierbei keinerlei Unkosten entstanden.

Altenseelbach. Am vergangenen Samstag fand im Gasthaus Gaumann die Jahreshauptversammlung des Schützenvereins Altenseelbach statt. Der Vorsitzende Fritz Sauer eröffnete die Versammlung, zu der vor allem auch die ältesten Schützenbrüder und Gönner des Schießsports eingeladen worden waren. Der Verein hatte guten Grund, auf das verflossene Jahr mit den erzielten Erfolgen stolz zurückzublicken. Die wichtigsten Erfolge waren: Juli 1951: Pokalsieger in Kaan-Marienborn bei einem Mannschaftsschießen der Siegerländer Vereine. Die besten Einzelschützen hatte Altenseelbach. August 51: 14. Platz und 3. bester Einzelschütze beim Gauschießen in Gelsenkirchen-Buer. Sieger im Wanderpreisschießen in Herborn mit einer 10-köpfigen Mannschaft. November 51: Sieger im Wanderpreisschießen in Altenseelbach. Januar 1952: Kreismeisterschaft in Siegen: Belegung des 2., 4., 5. und 7. Platzes im Mannschaftsschießen. Damit Qualifikation aller Mannschaften zum Bezirks-schießen. Februar 1952: Bezirksmeisterschaft in Lüdenscheld: Belegung des 3., 11. und 13. Platzes, damit Qualifikation zum Gau- bzw. Bundesschießen. Bei dieser Veranstaltung werden sodann die besten Einzelschützen für die Olympiade ausgesucht und im Kleinkaliberschießen trainiert. Im Oktober vergangenen Jahres fand außerdem ein Vogelschießen statt. Schützenkönig wurde Ernst Lautz, Altenseelbach. — Der Kassensatz betrug 1351,66 DM; dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Der neue Kassierer Alfred Gaumann wurde bestätigt. Für dieses Jahr wird der Ausbildung von Jungschützen ein größeres Augenmerk geschenkt werden. In den nächsten Wochen wird in den einzelnen Orten des Freien Grundes jeweils Sonntags ein Preisschießen mit einem elektro-automatischen Schußanzeiger durchgeführt. Die Termine werden durch Anschlag noch bekanntgegeben. Die Versammlung faßte außerdem noch den Beschluß, Anfang Juli dieses Jahres ein großes Schützenfest zu veranstalten, das an die alte Tradition dieser Feste im Freien Grunde anknüpfen soll.

Altenseelbach. Der kaufmännische Angestellte Heinrich Hirt feierte beim Kupfer- und Aluminiumwalzwerk Carl Schreiber GmbH. sein 35-jähriges Dienstjubiläum.

— Der wertvolle schwarze Schäferhund des Unternehmers Herbert Diehl geriet vor einen Lastwagen und mußte wegen schwerer Verletzungen getötet werden.

Unterwilden. Am Donnerstag wurde Herr Bernhard Böcking unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Eine kurze heftige Krankheit riß ihn mitten aus dem blühenden Leben. Der Gemischte Chor bedauert tief den Heimgang seines beliebten Dirigenten. Er sang ihm am Grabe ein letztes Abschiedslied. Auch der Männergesangsverein ehrte den Verstorbenen durch einen schönen Chor.

Wilden. Im vollbesetzten Dorfgemeinschaftshaus feierte am Sonntag der Gemischte Chor sein 40-jähriges Bestehen. Der erste Vorsitzende Ludwig Kunz begrüßte die Anwesenden und gedachte der Gefallenen. Die Restansprachen hielten Pastor Rothenpieler aus Wildsford und Dr. Reuter von der Predigerschule in Ewersbach. Anschließend verlas Schriftführer Heinrich Uebach die Vereinschronik. Die Gesänge der Gemischten Chöre von Unter- und Oberwilden und Solostücke von Helmut Spies, der auch in Vertretung den Chor dirigierte, gaben der Feierstunde den musikalischen Rahmen. (Es handelt sich um das Jubiläum des Gemischten-Chors in Unterwilden, nicht Oberwilden!) Die Red.

Burbach. In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Amtsvertretung gab Sparkassendirektor Henrich einen Überblick über den Nachtrag zum Verwaltungskostenvoranschlag der Amtsparkasse für 1951 und einen Voranschlag für das Jahr 1952. Beide Pläne wurden einstimmig angenommen. Der Amtskasse wurde für die Rechnungslegung im Jahre 1949 Entlastung erteilt. Der Nachtrags-Haushaltsplan des Amtes Burbach für das Rechnungsjahr 1951 schloß in Einnahme und Ausgabe mit 198 577.— DM und wurde einstimmig angenommen.

Schweres Verkehrsunfall in Burbach

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ereignete sich in der Kurve an der Gambach zum achtenmal ein schwerer Verkehrsunfall. Um 2,30 Uhr kam ein Lastzug mit einem Anhänger, schwer mit Schrott beladen, die Gambach herunter. Der Fahrer hatte den Wagen nicht mehr in der Gewalt. Durch die überaus große Geschwindigkeit konnte er die letzte Kurve nicht mehr nehmen und raste geradeaus durch den Vorgarten in das Risse-sche Haus hinein, durchfuhr das Wohnzimmer und prallte gegen die nach früheren Unfällen zum zweitenmal besonders stark mit Eisschienen aufgebaute 1,20 Meter dicke Wand des ehem. Hauses Marenbach, die noch eingedrückt wurde. Von den beiden Fahrern war der 44-jährige Franz Hobart sofort tot. Aus einem vorgefundenen Brief geht hervor, daß seine Frau gestorben ist und daß sein Töchterchen in einem Berliner Waisenhaus sich auf die baldige Rückkehr des Vaters freut. Der andere Fahrer Otto Seeger wurde nach mehr als einstündiger Arbeit schwerverletzt unter den Trümmern herausgeholt. In der hiesigen Landhaus-klinik ist er drei Stunden später ebenfalls gestorben. Lastzug und Fahrer stammten aus Berlin. Gemeindefahrer, die an einem Rohrbruch gearbeitet hatten und gerade auf dem Nachhauseweg waren, alarmierten sofort das Rote Kreuz, die Polizei und die Feuerwehr, die unverzüglich mit den Rettungsarbeiten begannen. Durch den gewaltigen Aufschlag wurde die Nachbarschaft geweckt, die dem Ueberlebenden die erste Hilfe leistete.

Der Motorwagen des fast neuwertigen Lastzuges im Werte von ca. 80 000 DM wurde total zertrümmert. Elf Personen, die unmittelbar hinter und über dem völlig zerstörten Wohnzimmer Risse schliefen, kamen mit gelindem Nervenschock davon. Es ist dies seit 1925 der achte schwere Verkehrsunfall an dieser Stelle. Sieben Tote und zahlreiche Verletzte sind bisher die Opfer. Der Sachschaden wird insgesamt auf über eine halbe Million DM geschätzt. Wann endlich gedenkt man durch großzügige Maßnahmen diesen unheimlichen Gefahrenpunkt zu beseitigen?

Erste Tagung des Evangelischen Arbeitskreises der CDU Deutschlands vom 14.—16. März 1952 in Siegen.

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil hervorgeht, findet vom 14.—16. März eine große Arbeitstagung der CDU Deutschlands in Siegen statt. Die Tagung beginnt am Freitag, dem 14. März mit einer Begrüßung der Gäste im Rathaussaal durch Oberbürgermeister Bach. Im Rahmen dieser Tage finden u. a. Evangelische Kundgebungen in Neunkirchen, Wahlbach, Burbach, Würgendorf, Holzhausen und Wilden statt. (Siehe Anzeige). Zum Abschluß findet am Sonntag, dem 16. März eine Großkundgebung im Apollo-Theater statt, dort spricht Bundeskanzler Dr. Adenauer.

Struthütten. Der diesjährige Heimatabend des Heimat- und Verschönerungsvereins wurde für das ganze Dorf zu einem großen Erlebnis. Obwohl die Generalprobe für Kinder freigegeben und vollbesetzt war, mußte die Hauptveranstaltung noch zweimal wiederholt werden. Von der gewünschten fünften Aufführung mußte wegen Überanstrengung der Mitwirkenden Abstand genommen werden. Allen, die zum Gelingen der erlebnisreichen Aufführungen beigetragen haben, insbesondere Herrn Lehrer Ermet als dem Gestalter des Abends, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

— Am Sonntagnachmittag verschied unerwartet in einem Nachbarhaus infolge Herzschlag Frau Emil Stünn im Alter von 68 Jahren. Frau Stünn hatte am Samstagabend noch an dem Heimatabend teilgenommen, wo ihr verstorbener Gatte Emil Stünn bei einem Abbau in der Grube bei den bergmännischen Stehbildern dargestellt wurde. Unter großer Teilnahme wurde die Entschlafene am Mittwoch auf dem alten Friedhof beigesetzt. Sie ruhe in Frieden!

— Einem Einwohner in der Fell wurden in der Nacht zum Mittwoch vier wertvolle Hühner gestohlen.

Struthütten. Der Walzer Otto Meyer beging bei der Firma Carl Schreiber GmbH. sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Zeppenfeld. Auf der Jahreshauptversammlung der Haubergsgenossenschaft — Nord- und Südseite — wurde Haubergsvorsteher Fritz Wiegand wiedergewählt. Die Beisitzer Ernst Gontermann und Hermann Roth hatten ihre Ämter aus Altersgründen zur Verfügung gestellt. I. Beisitzer wurde Max Weber und II. Beisitzer Edmund Weller. Im übrigen wurde noch über interne Angelegenheiten der Haubergsgenossenschaft verhandelt.

Wahlbach. Am Samstagnachmittag fand die diesjährige Jahreshauptversammlung des Vereins „Hilfe am Grabe“ statt. Nach der Erstattung des Jahresberichts ergab sich ein Kassenbestand von 1432.— DM. Im letzten Geschäftsjahr hatte sich der Mitgliederbestand auf 1192 Mitglieder erhöht. Etwa 100 Flüchtlinge sind dem Verein beigetreten. Mit Rücksicht auf die Zugänge wurde das Honorar der Kassiererin um 100 DM auf 350 DM erhöht. Da im kommenden Jahr damit zu rechnen ist, daß eine Anzahl vermister Soldaten, die dem Verein angehört haben, für tot erklärt werden und die Angehörigen Anspruch auf das Sterbegeld haben, wurde der Beitrag von 0,20 auf 0,30 DM erhöht.

Wahlbach. Einen Bericht über die Haubergsversammlung bringen wir wegen Platzmangel in der nächsten Woche.

Wahlbach. Walzmeister Albert Bieler (früher Bürgermeister) feierte beim Kupfer- und Aluminiumwalzwerk Carl Schreiber GmbH. in Neunkirchen sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum.

— Die Wahlbacher Schachfreunde erhielten, weil Siegen-Weidenau III. auf den Endkampf verzichtet hatte, den Meistertitel. Sie werden von der nächsten Serie ab in der nächst höheren Klasse spielen.

Burbach. Seinen 80. Geburtstag feierte in geistiger und körperlicher Frische Herr Albert Specht. Viel Kummer und Sorge bereitet ihm, daß sein Sohn Erich noch heute als ehemaliger Arzt der deutschen Wehrmacht in russischer Gefangenschaft ist. Die „Hellerthaler“ wünscht dem greisen Geburtstagskind alles Gute für das neue Lebensjahr und vor allem eine baldige Heimkehr seines Sohnes.

Burbach. Der Walzer Willy Becker ist seit 25 Jahren bei der Firma Carl Schreiber GmbH. in Neunkirchen tätig.

Würgendorf. Frau Wwe. Emilie Scholl geb. Kreutz feierte ihren 81. Geburtstag. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Arbeitstagung der Gesangsvereine.

Der Arbeitsgemeinschaftsleiter Alfred Schmidt Würgendorf, hatte sämtliche Gesangsvereine des Amtsbezirks Burbach zu einer Arbeitstagung am Samstag, dem 8. März in das Hotel Koch in Burbach eingeladen, zu der jeder Verein einen Delegierten entsandte. Das Hauptthema dieser Tagung war die Besprechung über die Durchführung des Wanderpreissings anlässlich der Jubelfeier des MG. „Eintracht“ Burbach am 22. Juni d. Js. An diesem Wanderpreissing nehmen 14 Gesangsvereine teil. Gesungen wird in 3 Klassen, Kl. III bis 30 Sänger, Klasse II 31—40 Sänger und Klasse I über 40 Sänger. Nach der augenblicklichen Sängerzahl sind die Vereine in folgende Klassen eingeteilt: Klasse I: Holzhausen 76 Sänger, Würgendorf 59 S., Klasse II: Salchendorf 39 S., Neunkirchen 38 S., Burbach 35 S., Gilsbach 34 S., Klasse III: Struthütten 30 S., Wahlbach 30 S., Lützel 30 S., Oberdreselndorf 28 S., Wiederstein 27 S., Lippe 25 S., Altenseelbach 22 S., Zeppenfeld 22 Sänger. — In jeder Klasse wird ein Wanderpreis ausgesetzt; jede Klasse singt ein aufgegebene Volkslied, das den Vereinen 6 Wochen vorher zugeschickt wird.

Diploma macht das Haar gesund und gesundes Haar schön
Haarextrakt

In Neunkirchen: Fach-Dr. Walter Ludwig, Kölner Straße 200
In Heimbach: Fach-Dr. C. H. Brühl, Hauptstraße 14
In Burbach: Foto-Fachdr. J. Stinn, Bahnhofstraße 159

Am Samstag
Sohle der Grube E
aus Schönberg (V
verletzt, daß er
Martin Orendt a
schwere innere V
überführt werden.

Herdorf. Auf
der Tagespresse n
durch Hinweise d
gen ihres verständ
das von Aufsicht
von Bahnböschung
der Pflanzen- u
Landschaft Scha
als Vertreter Her
Herdorf vertreten
hönig zum Inker
Preise des Ausla

Herdorf. Bern
und frühe Nacht
80. Geburtstag im
Urenkel. Schlosser
Für sein neues L

— Jetzt werde
die Gemeinde ger
über den Verkauf
bäudes durch die
Gemeindeleitung
prüfen und stelle
wandfrei ivor sich

— Bei der Pre
beamte wegen be
Bezahler gegen il
Anzeige erstattet.

Heute morg
ser guter V
Schwager un

Ewa

im Alter von

Wiederstein,
Frankfurt a.
Die Beerdigung

Für die vie
Heimgänge
allen unsere

Neunkirchen

Für die viel
unserer Ver

Heuchelheim
(Wetterau)

Für die Glü
serer Verlo

Zeppenfeld

Evangelischer
Neunkirchen: 10
Zeppenfeld: 9 U
Wiederstein: 10,1
Burbach: 10 U
dienst. — Mit
Gilsbach: 10 U
Struthütten: 9 U
Donnerstag, 20.
dienst (Pastor R

Katholischer
Neunkirchen: 7,1
Burbach: 8,45 U
Herdorf: 6,45 U
Hochamt, 11
Schulentlassene

Baptist
Sonntag, 16. M
Eckloff, 9 Uhr
Dienstag, 18. M

Neunkirchen: Dr.

Dienstag, 18. M
Freitag, 21. M
Uhr in Nieder

... eignete sich
... hwerer Ver-
... Anhängen-
... Der Fahrer
... die überaus
... nicht mehr
... das Risse-
... allte gegen
... stark mit
... des chem.
... den beiden
... Aus einem
... gestorben ist
... aus sich auf
... Fahrer Otto
... schwerverletzt
... Landhaus-
... Lastzug und
... an einem
... achauseweg
... zeil und die
... en begannen.
... arschhaft ge-
... tete.
... es im Werte
... lf Personen,
... rten Wohn-
... Nervenschock
... erkehrsunfall
... e sind bisher
... er eine halbe
... urch großzü-
... zu beseitigen?
... reises

... findet vom
... Deutschlands
... em 14. März
... durch Ober-
... inden u. a.
... ach, Burbach,
... che Anzeige).
... z eine Groß-
... Bundeskanzler

... Heimat- und
... rf zu einem
... Kinder frei-
... veranstaltung
... chten fünften
... Mitwirkenden
... der erlebnis-
... ndere Herrn
... sei an dieser

... tet in einem
... im Alter von
... noch an dem
... Gatte Emil
... ergmännischen
... inahme wurde
... hof beigesetzt.

... er Nacht zum
... ei der Firma
... iläum.

... der Haubergs-
... Haubergsvor-
... Ernst Gonter-
... Altersgründen
... Weber und Il.
... über interne
... ndelt.

... iesjährige Jah-
... Grabe" statt.
... ch ein Kassen-
... jahr hatte sich
... ht. Etwa 100
... cksicht auf die
... 100 DM auf
... zu rechnen ist.
... rein angehört
... rigen Anspruch
... von 0,20 auf

... rgversammlung
... Woche.
... (Bürgermeister)
... Carl Schreiber
... abläum.

... weil Siegen-
... e, den Meister-
... in der nächst

... geistiger und
... Kummer und
... ute als ehemali-
... Gefangenschaft
... Geburtstagskind
... em eine baldige

... 25 Jahren bei
... en tätig.

... . Kreutz feierte
... Wunsch!

... dt Würgendorf,
... Burbach zu einer
... Hotel Koch in
... Delegierten ent-
... die Besprechung
... s anlässlich der
... 22. Juni ds. Js.
... sangvereine teil-
... nger, Klasse II
... Nach der augen-
... folgende Klassen
... ürgendorf 59 S.,
... Burbach 35 S.,
... Wahlbach 30 S.,
... ederstein 27 S.,
... 2 Sänger. — In
... gen; jede Klasse
... einen 6 Wochen

... Haar gesund
... des Haar schön

... ner Straße 200
... eße 14
... straße 159

Bergmannstod.

Am Samstagmittag wurde im Abbau auf der 550-Meter-Sohle der Grube Eisenzecher Zug der 22 Jahre alte Artur Becher aus Schönberg (Westerw.) von herabfallendem Gestein derart verletzt, daß er kurze Zeit später starb. Sein Arbeitskamerad Martin Orendt aus Eisern erlitt durch denselben Steinwurf schwere innere Verletzungen und mußte in das Marienhospital überführt werden. Die Verunglückten sind beide verheiratet.

Herdorf. Auf der Imkerversammlung im Hotel Brühl wurde der Tagespresse nachgerühmt, daß sie den Interessen der Imker durch Hinweise diene; auch die örtliche Forstbehörde wurde wegen ihres verständnisvollen Verhaltens anerkannt. Gerügt wurde das von Aufsichtsstellen oft nicht verfolgte unbefugte Abflämmen von Bahnböschungen, Wegerändern usw., wodurch den Imkern, der Pflanzen- und der Vogelwelt wie auch der Schönheit der Landschaft Schaden entsteht. Der I. Vorsitzende Beuth wird als Vertreter Herdorfs auf der großen Imkertagung in Duisburg Herdorf vertreten. Die Rückkehr der Käufer vom Auslands-honig zum Imkerhonig wurde festgestellt, dies trotz niedriger Preise des Auslands-honigs.

Herdorf. Bernhard Schlosser, der langjährige Gemeindeglieder und frühere Nachtwächter in Herdorf beging am 11. März seinen 80. Geburtstag im Kreise seiner drei Kinder, acht Enkel und Urenkel. Schlosser war auch 35 Jahre Berg- und Hüttenmann. Für sein neues Lebensjahr wünschen wir ihm viel Glück!

— Jetzt werde der Wohnraum-Saal Hellerstraße 15 durch die Gemeinde geräumt. Dies ist Anlaß zu erneuter Diskussion über den Verkauf dieses Saales und eines dazugehörigen Gebäudes durch die Gemeindeleitung im Jahre 1943. Die heutige Gemeindeleitung ließ nach dem Umsturz die Angelegenheit prüfen und stellte fest, daß der Verkauf damals juristisch einwandfrei vor sich gegangen sei.

— Bei der Presse beschwert sich der örtliche Vollziehungs-beamte wegen beleidigenden Verhaltens einer Anzahl säumiger Bezahler gegen ihn als Beauftragten. Notfalls wird zukünftig Anzeige erstattet.

Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom
Gleiten.
Psalm 116 Vers 8

Heute morgen ging um 4 1/4 Uhr mein lieber Mann, un-
ser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Schmiedemeister

Ewald Baumgarten

im Alter von 66 Jahren ein zur Ruhe des Volkes Gottes

In stiller Trauer:

Marie Baumgarten geb. Grau

Wilhelm Baumgarten und Frau
Gertrud geb. Petri

Gerhard Schäfer und Frau

Luitse geb. Baumgarten
2 Enkelkinder und Anverwandte

Wiederstein, Remscheid-Lüttringhausen, Gütersloh und
Frankfurt a. M., den 14. März 1952.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 16. März, nachmittags
15 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim
Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir
allen unseren herzlichsten Dank.

Albert Flick
und Familie Erich Bär

Neunkirchen, im März 1952

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich
unserer Vermählung danken wir herzlich.

Dieter Sauer und Frau
Hildegard geb. Velten

Heuchelheim, im März 1952
(Wetterau)

Statt Karten

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeit zu un-
serer Verlobung danken wir herzlich.

Hilde Müller
Otto Christ

Zeppenfeld und Wahlbach Kreis Siegen, im März 1952

Gottesdienste.

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, den 16. März 1952

Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Achenbach.
Zeppenfeld: 9 Uhr Pastor Beel.
Wiederstein: 10,15 Uhr Pastor Beel.
Burbach: 10 Uhr Pastor Bruckhaus, 11,15 Uhr Kindergottes-
dienst. — Mittwoch, 19. März um 3 Uhr Frauenhilfe.
Gilsbach: 10 Uhr Pastor Zöllner.
Struthütten: 9 Uhr, Herdorf: 10 Uhr Pastor Röhrig.
Donnerstag, 20. März in der Herdorfer Kirche Passionsgottes-
dienst (Pastor Röhrig).

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, den 16. März 1952.

Neunkirchen: 7,15 Uhr hl. Opfer, 10 Uhr Hochamt.
Burbach: 8,45 Uhr hl. Opfer (Altersheim).
Herdorf: 6,45 Uhr Frühmesse, 8,15 Uhr Kindermesse, 9,30 Uhr
Hochamt, 11 Uhr Spätmesse, 13,30 Uhr Christenlehre für
Schulkindern, 14,30 Uhr Christenlehre für Schulkinder.
Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstr.

Sonntag, 16. März 10 Uhr und 15,15 Uhr Gottesdienst (A.
Eckloff), 9 Uhr Sonntagsschule.

Dienstag, 18. März 20 Uhr Wortbetrachtung (Pred. J. Schoof)

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Neunkirchen: Dr. Schiefenhövel, Tel. 441; Herdorf: Dr. Leßnig.

Mütterberatung.

Dienstag, 18. März: 15,30 Uhr in Wilden.

Freitag, 21. März: 13,30—14,15 Uhr in Holzhausen, 14,30—15,15
Uhr in Niederdressendorf.

Moderne Maßbekleidung

zu stark herabgesetzten Preisen-

Reichhaltige Musterkollektionen bringen auch für
besondere Wünsche das Richtige.

Bei Barzahlung Rabatt!

Ratenzahlungen ohne Preisaufschlag!

Besuchen Sie mich unverbindlich.

Schneidermeister Wilhelm Weth

Neunkirchen

Frankfurter Straße

Kaufe bei FRIES in Siegen Deinen Schirm und Hut,
denn FRIES beschirmt und behütet Dich elegant und gut!

Geschw. Fries, Siegen, Hindenburgstr. 1

Siegerländer Heimatbücher

Das Siegerland in schönen Bildern 2,40
Henrich, Bergfrieders Erinnerungen 4,50
Schmidt, Leechtsinn 2,50
Utsch, Der Ochsenmillionär 6,80
Irle, Das Siegerland — Heimatkunde 3,—
Versand auch nach auswärt.

Buchhandlung Otto Braun

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 16,30 und 20 Uhr

Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr

Der deutsche Revue-Großfilm

Frau im Netz

Die Dritte von rechts

Ein rasanter Wirbel von Schwung,
Komik, Melodie, Rhythmus und
Spannung. . . Dazu Michael Jary's
einprägsame Schlager. Mit: Vera
Molnar - Peter van Eyck.

Spannung, Musik,

Überraschungen

mit und um Jean Simmons

Jugendl. nicht zugelassen

Jugendliche zugelassen

Bekanntmachungen des Amtsgerichts Burbach.

HRB. 23 — 10. 3. 1952. — Freier Grunder Eisen- und Metall-
werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Salchendorf
bei Neunkirchen, Kreis Siegen. Durch Beschluß der Gesell-
schafterversammlung vom 20. Oktober 1951 ist § 6 des Gesell-
schaftsvertrages (Veräußerung von Geschäftsanteilen) geändert
worden.

Amtsgericht Burbach Kreis Siegen.

Wegen Erkrankung der Jetztigen

Hausgehilfin

für halbe Tage sofort gesucht.

Dortselbst ein Wellensittich mit
schönem Käfig billig abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Aus dem Nachlaß des Herrn Land-
gerichtsrates Schneider verkaufe
ich noch:

1 Eichenbüffet

besonders für Gastwirtschaft ge-
eignet

1 Eichen-Waschtisch u.

2 Nachtschränken

mit Marmorplatten.

Willi Krumm, Kölner Str. 198

Guterhaltene

Nähmaschine

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Fast neue

Brutmaschine

preiswert zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Gut erhaltener

Kinderwagen

für 40.- DM zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle

DKW-Meisterklasse

somit gegen bar zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Neuwert. Kuhwagen

zu verkaufen.

Altenseelbach Nr. 39/2

Ca. 55 Ruten große

Wiese

unterhalb der Siedlung Alten-
seelbach zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle

25 Zentner

zu verkaufen.

Alb. Sauer, Altenseelbach Nr. 105

40 Zentner

zu verkaufen.

sowie Haferstroh und Korn-
stroh abzugeben.

Adolf Böcking, Zeppenfeld Nr. 94

„Micoton“, altbewährt gegen

Bettläsungen

Preis DM 2.65. In allen Apotheken.

Unser Angebot!

Kernseife Doppelriegel 0,25

Kernseife 5 Handstücke 0,38

Kernseife 1000 g Riegel 1,30

Badeseife „Kölisch“ 200 g Stück 0,58

3% Rabatt

RHEIKA
Lebensmittel

Saatkartoffeln

nehme Bestellungen entgegen

Lieferung ab Lager

und frei Haus

Alfred Rink

Telefon 204

Möbelhandlung

Heinr. Flick

empfiehlt

Küchen, Wohn- u. Schlafzimmer

Polstermöbel, Couchs

Chaiselongues

Polstersessel von DM 35.- an

Matratzen

Flechtsessel u. Wäschetruhen

Einige Zentner

Speisekartoffeln

und HEU zu verkaufen.

Oskar Heimann, Struthütten

Haus Nr. 20

Tüchtige

Verkäuferin

für Textilbranche gesucht.

Bewerbungen unter Nr. 244 an die

Hellerthaler Zeitung.

Junges, tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für halbe Tage für den Haushalt

gesucht.

Sägewerk Petri, Wiederstein

Gallensteine?

Hiergegen ist ein be-
währtes Naturmittel

Reformhaus Brenner jr.

Herdorf, Burbacher Str. 2

Gardinen und Dekorationsstoffe

finden Sie bei uns in überaus großer Aus-
wahl und zu den günstigsten Preisen.

Neu eingetroffen:

Florentiner Tüll	beschr., reine Baumw.	225 br.	15.80
Original Schweizer Marquise			6.60
Grobtüll	schwere Qual., reine Baumw.	230 br.	3.85
Spannstoffe	reine Baumwolle	ab	1.20
Landhausgardinen	reine Baumw.	ab	0.85
Voll-Voile	welf	mtr	4.10
Dekorationsstoffe	80 breit	ab	1.95
Dekorationsstoffe	130 breit	ab	3.25

Sie werden stets gut und gerne unverbindlich
bedient und beraten.

Ein Besuch lohnt immer.

Auf Wunsch Anfertigung.

Textilhaus Kattner

Noch heute

würden Sie zu mir kommen, wenn Sie wüßten, wieviel
schöne, gute und preiswerte

Damen-Kostüme und Mäntel

ich am Lager habe.

Auch Herren-Anzüge, Hosen und Texasjacken

finden Sie bei mir in reicher Auswahl.

Wollen Sie nicht auch einmal einen Versuch machen?

Ich erwarte Sie gerne!

Ihr Kleiderfachmann

Albert Sartor, Burbach

Kreuzborn 178

Erste Tagung

des Evangelischen Arbeitskreises
der CDU Deutschlands
vom 14. — 16. März 1952 in Siegen

Freitag, den 14. März 1952,

15 Uhr: Begrüßung der auswärtigen Gäste im Rat-
hausaal durch Oberbürgermeister Ernst Bach

16 Uhr: Sitzung der Arbeitsausschüsse

Samstag, den 15. März 1952, abends,

Evangelische Kundgebungen
in den Ämtern Burbach u. Wilnsdorf

Neunkirchen, Hotel Kliebe:

Bundestagsabgeordneter Dr. Schröder, Düsseldorf

Wahlbach, Alte Schule:

Bundestagsabgeordneter Müller-Hermann, Bremen

Burbach, Hotel Koch:

Bundestagsabgeordneter Etzel, Duisburg, Vor-
sitzender des Wirtschaftsausschusses der CDU

Deutschlands

Würgendorf, in der alten Schule: Landtagsabgeordneter

Melis, Köln

Holzhausen, Gasthof Habicht: Landtagsabgeordn. Landr. a. D.

Wehking, Friedewalde

Wilden, Dorfgemeinschaftshaus: Pastor Dr. O. Fricke, Frankf.

Sonntag, den 16. März 1952,

9.30 Uhr: Gottesdienst in der Johanneskirche,

Eintracht

Prediger: Superintendent Kunst, Beauftragter

der Evangelischen Kirche Deutschlands bei der

Bundesregierung

11 Uhr:

Großkundgebung im Apollo-Theater

Redner: Bundeskanzler Dr. Adenauer

Bundestagspräsident Dr. Ehlers

Bundestagsabgeordn. Dr. Holzapfel

Universitätsprofess., M. d. B., Dr. Stier

Bundestagsabgeordn. Dr. Tillmanns

An der Kund

Damen- und Herren-Mäntel

Ein Teil meiner besonders sorgfältig ausgesuchten Frühjahrsmodelle ist eingetroffen.

Theodor Kirz - Struthütten

Frühjahrs- kleidung

wie man sie wünscht!

Tag für Tag treffen neue Sendungen bei uns ein und füllen unsere Lager.

Bitte besuchen Sie uns. Eine reiche Auswahl erwartet Sie!

Damen-Mäntel	DM 59.-, 79.-, 98.-	und höher
Damen-Popelinmäntel	DM 36.-, 45.-, 69.-	und höher
Herren-Popelinmäntel	DM 39.-, 49.-, 59.-	und höher
Herren-Trenchcoats	DM 98.-, 114.-, 122.-	
Herren-Anzüge	DM 85.-, 129.-, 179.-	und höher
Herren-Sportsaccos	DM 49.-, 62.-, 78.-	und höher

Hosen in allen Größen und Preislagen.
Knaben-Anzüge in apperten Neuheiten.

Bekleidungshaus

Albert **WEIDT**

Schöne Geschenke zur Konfirmation

Sammeltassen, Bestecke, kleine Geschenke in Glas, Porzellan, Silberu. Kristall, gute Bücher, Füllhalter, Füllhalteretuis, Geldbörsen, Brieftaschen, Einsteck- u. Photoalben, Briefpapier.

Otto Braun

Heimat u. Verschönerungsverein Neunkirchen

Dienstag, den 18. März um 20 Uhr, im Saal Moritz

Heimatabend

Heimatlied Heimatbild Heimatsprache

Alte und neue Lichtbilder

Heimatspiel: „Oma, wagt mähnt Ihr da?“

Mitwirkend: Hellerthaler Zither- u. Schrammelquartett Struthütten

Eintritt 70 Dpf. — Vorverkauf Buchhandlung O. Braun

Lehrgänge in

Stenografie

und

Maschinenschreiben

10 Finger-Blindschreiben

in Neunkirchen

ab April 1952

Anmeldung: Samstag, den 15. März 1952 nachmittags 17 Uhr, in der Volksschule Neunkirchen.

Liste zum Einzeichnen liegen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung aus. Dort auch nähere Auskunft.

Technisches Bildungsinstitut Siegerland

Indiv. Ingenieur- u. Technikerausbildg. n. arbeitspsycholog. Methode - Ing.-Reife in 4 Semestern - Institutsleiter Ob. Ing. H. Sasse VDI, Neunkirchen Kr. Siegen

Küte -

Mützen

in großer Auswahl

bietet Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Constanze-

Modenheft Frühjahr 1952
Buchhandlung Otto Braun

SEIFEN

Alles ist begeistert!

Mein Haushaltspaket enthält:
10 St. Edelkerseife je 200 gr.
5 St. Lavendel-/Nadeseife
10 St. Blumenseife in Cellophan
3 St. Rasterseife in Staniol
10 St. Eau de Col. Shampoo od.
10 Dös. Hormon Hautcreme
5 Pfd. Seifenlokenpulver
in Taschentütschächten

Werbepreis: DM 15.90 Nachn. und Porto.

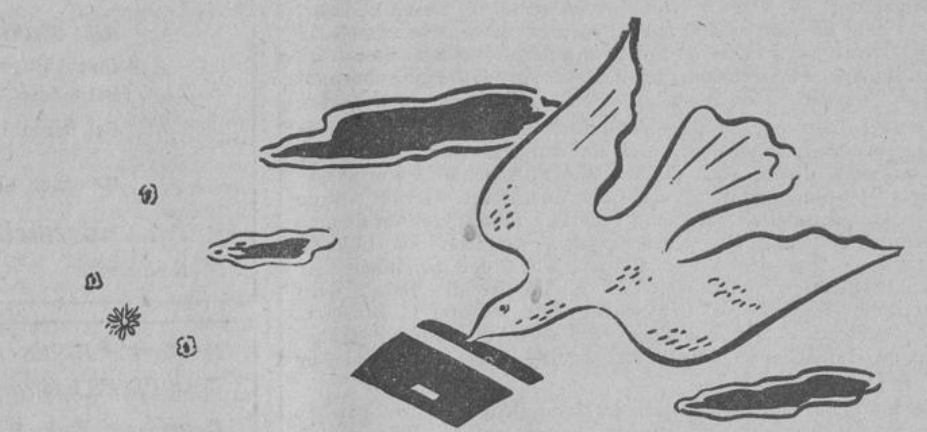
Max Jungier, Fabriklager
(13a) Schwarzenbach a. Wald

Werbung
bringt geschäftlichen
ERFOLG

Walter Doppelstein

Das Fachgeschäft für Textilien
und Damenbekleidung

ARWA-Alleinverkauf für den Untergrund



Der Bote des Frühlings bringt frohe Nachricht

In einem Siegeszug ohne Beispiel wurde Arwa Westdeutschlands beliebtester Strumpf. Heute ist die Produktion an Arwa-Strümpfen zwanzigmal so groß wie vor 3 Jahren. Jeder 4. bis 5. in Westdeutschland gewirkte Strumpf heißt - ARWA*. Dieser Erfolg war überhaupt nur möglich, weil Frauen tatsächlich den sechsten Sinn für die Eleganz eines Strumpfes besitzen und sofort erkannten, wie gut Arwa ist. Niemals aber hatte Arwa den Ehrgeiz, ein unbedingt teurer Strumpf zu sein, sondern stets den Wunsch, für einen erschwinglichen Preis qualitativ Hochwertiges zu bieten. Das Vertrauen von Millionen zu Arwa wird jetzt erneut belohnt: Ab heute ist neben den anderen bekannten Arwa-Qualitäten - Arwa jeunesse - in allen Geschäften mit Arwa-Dekorationen erhältlich. Arwa jeunesse, jugendlich wie sein Name, ist in Preis und Qualität eine Sensation unter den Perlonstrümpfen. Prüfen Sie ihn kritisch und tragen Sie ihn beschwingten Schrittes durch den Frühling! Ihr Strumpf-Etat wird Ihnen dankbar sein.



Die Sensation:

Arwa jeunesse, aus Perlon,
jeder Zoll ein Arwa, für:

5.90

ARWA

* Nach der Statistik (November 1951) des Gesamtverbandes Deutscher Wirkereien und Webereien Stuttgart: 20,81% der Gesamtproduktion.

Samstag,

Beiträge zu

39)

Gyso von Mo... brüche nur wenig war er in Ungna... an seiner eigenen Pfalzgraf bei Rhe... 1355 dem Molsh... barkeit über de... richtigkeiten den... ihrer alten Rechte... Händel bereits v... die Lehnsherrscha... Grund wieder an... diese Gerichtsbar... Leute) ausüben, v... von der Schatzun... später eine wirklic... selbst „dem Gra... usw.) anerkennen

In diese Zeit... die Selbacher Ade... und später mit s... Trier, zu bestehen... Schleifung ihrer... Snorrenberg im... dieser beiden Hau... gut zu machen. I... von Selbach war... schroff gegenüber... sätze zwischen de... Grafen sowie die... Sayn bewirkten d... Selbacher Adels... Untertanen des F... Es entspann sich... kriegerische Verw... gesamten damalige... und Unannehmlich... mit einem Schein... von Nassau versp... soweit sie dazu b... barkeit nur über... aber erkennen die... gerichtsbarkeit) an... deren Ausübung ni... gleich nicht. Es lä... Vermutung ziehen... keinen Theil im C... 2. Sayn sichert ne... bacher Grunde.

Nach dem in... Nassau und den G... Nassau die Vogte... Selbacher Adeligen... Leibeigenen zugest... folgenden Jahrhun... mehr im Grunde... Geschichte weiß d... Untertanen nur d... (eigene Leute) und... nach und nach ha... der saynischen Lan... Grunde angesiedelt... nächsten liegenden... dabei den Ueberzr... Lande, um immerw... worbene Gebiet des... die „Rechte der L... rechte zu verwand...

Im Grunde S... Selbacher Gericht... Gericht über die... eigenen, sowie üb... Leute) und Bastard... pen von Untertane... denn Nassau brach... Haigersche Gericht... Leibeigenen aus de...

Für den Einfl... hältnisse des Freie... daß sich die saynis...

Copyright by... durch Verlag... (22)

Sie sah, wie sei... weißen Tennisanz... hinschleuderte, ni... felte Jagd in der... willen stattfand. Und noch einm... Augenblick fühlte... ihrem Kleid griff... Gefühl ohnmächti... melte jedoch vorw... Richard mußte sie... hörte sie nicht, e... Sheila ihren letz... Gert an der Schu... sie sich loszureiß... fest. Und nun tr... Rücken, sie brach... braunen Laubma... hörte sie sich Ri... gleichzeitig lähmt... alles verloren sei...

Als Sheila sich... in der Ferne Rich... also die Landzun... sein Haus betrete... Polizei in weniger... „Aufstehen!“ Das war Gerts... und atemlos nach... blickte ihn an. Sel... höhnisch. „Du wolltest ihn... Dabei grinsten er... sie in die Höhe ur...

Beiträge zur Geschichte des Freien Grundes

39) Von Fritz Fromme.

Gyso von Molsberg hatte auch wegen anderer Vertrauensbrüche nur wenig Freunde. Selbst beim Erzbischof von Trier war er in Ungnade gefallen, da ihm zur Last gelegt wurde, an seiner eigenen Tochter Blutschande verübt zu haben. Der Pfalzgraf bei Rhein als höchster Lehnsherr entzog daher auch 1355 dem Molsberger die von ihm zu Lehen gehende Gerichtsbarkeit über den Grund Selbach und gab diese mit allen Gerechtigkeiten dem Grafen Johann I. von Nassau. In Bestätigung ihrer alten Rechte übertrug der noch nicht mündige und in viele Händel bereits verwickelte junge Graf Johann I. von Nassau die Lehnsherrschaft und Gerichtsbarkeit über den Selbacher Grund wieder an die Ganerben von Selbach. Sie durften jedoch diese Gerichtsbarkeit nur über ihre Leibeigenen (ihre eigenen Leute) ausüben, welche nach dem 1355 getroffenen Abkommen von der Schatzung und Bede (urspr. eine freiwillige Abgabe, später eine wirkliche Steuer) befreit waren, während die Adeligen selbst „dem Grafen sein gräfliches Recht“ (Besteuerungsrecht usw.) anerkennen mußten.

In diese Zeit um 1350 fällt auch die große Fehde, welche die Selbacher Adeligen mit dem Erzbischof Balduin von Trier und später mit seinem Nachfolger, dem Erzbischof Kuno von Trier, zu bestehen hatten und die zu ihren Ungunsten mit der Schleifung ihrer Festen Hohenselbach im Grunde Selbach und Snorrenberg im Grunde Burbach ausging. Der Machtverlust dieser beiden Hauptfesten war unverkennbar und nicht wieder gut zu machen. Der Niedergang des großen Geschlechts Derer von Selbach war von dieser Zeit ab unaufhaltsam, und die schroff gegenüberstehenden Interessen und gewaltigen Gegensätze zwischen den Adeligen des Grundes und den nassauischen Grafen sowie die späteren Verwicklungen mit den Grafen von Sayn bewirkten den allmählichen aber sicheren Untergang des Selbacher Adels und brachten den so sehr verschiedenartigen Untertanen des Freien Grundes nur Unzufriedenheit und Not. Es entspann sich ein Machtkampf, welcher zwar nicht durch kriegerische Verwicklungen ausgetragen wurde, der aber der gesamten damaligen Bevölkerung des Freien Grundes nur Streit und Unannehmlichkeiten brachte und vorerst im Jahre 1399 mit einem Scheinfrieden endete, nach welchem Graf Johann I. von Nassau verspricht, „die von Selbach an ihren Gerichten soweit sie dazu berechtigt seyen, nicht zu hindern“ (Gerichtsbarkeit nur über die Selbacher Leibeigenen), „die von Selbach aber erkennen die nassauische Vogtei über den Grund (Obergerichtsbarkeit) an, und machen sich verbindlich, den Grafen in deren Ausübung nicht zu stören. Sayn erscheint bei diesem Vergleich nicht. Es läßt sich daraus . . . die höchstwahrscheinliche Vermutung ziehen, daß die Grafen von Sayn damals noch gar keinen Theil im Gericht Selbach hatten“ (Arnoldi I, 231).

2. Sayn sichert neben Nassau seine Machtverhältnisse im Selbacher Grunde.

Nach dem im Jahre 1399 erfolgten Vergleich zwischen Nassau und den Ganerben von Selbach, wonach den Grafen von Nassau die Vogtei in Burbach (Obergerichtsbarkeit) und den Selbacher Adeligen die niedere Gerichtsbarkeit über ihre eigenen Leibeigenen zugestanden wurde, gelang es auch im Verlaufe des folgenden Jahrhunderts der Saynischen Herrschaft mehr und mehr im Grunde Selbach Macht und Einfluß zu gewinnen. Die Geschichte weiß davon zu berichten, daß ursprünglich wohl an Untertanen nur die Leibeigenen der Adeligen von Selbach (eigene Leute) und nassauische Vogtleute seßhaft waren. Aber nach und nach hatten sich schon aus den westlichen Gebieten der saynischen Lande zahlreiche saynische Leibeigene im Freien Grunde angesiedelt, besonders in den der Grafschaft Sayn am nächsten liegenden Orten. Die Grafen von Sayn begünstigten dabei den Überzug ihrer Leibeigenen in die Selbach'schen Lande, um immermehr eigene Mitansprüche auf das viel umworbene Gebiet des Freien Grundes machen zu können, um dann die „Rechte der Leiherrschaft immer mehr in eigene Hoheitsrechte zu verwandeln“ (Arnoldi III, 7—17).

Im Grunde Sel- und Burbach bestand damals außer dem Selbacher Gericht über ihre eigenen Leute noch kein anderes Gericht über die nassauischen Vogtleute, die saynischen Leibeigenen, sowie über die einziehenden Fremden (einkommende Leute) und Bastarde (Reichsleute). Die Zahl der einzelnen Gruppen von Untertanen wird zwar auch gering gewesen sein, denn Nassau brachte seine wenigen Untertanen bis dahin an das Hagiersche Gericht und die saynischen Grafen richteten ihre Leibeigenen aus dem Grunde Selbach vor dem Gericht in Daaden.

Für den Einfluß der Grafen von Sayn auf die Machtverhältnisse des Freien Grundes wurde es von besonderer Bedeutung, daß sich die saynischen Leibeigenen im Grunde Selbach etwa in

dem Verhältnis vermehrten, wie sich die Leibeigenen der Selbacher Adeligen verminderten, und die letzteren schließlich ihr eigenes Gericht nicht mehr besetzen konnten. Die Grafen von Sayn fühlten sich aus diesem Anlaß naturgemäß immermehr mit als Landesherren. Der nassauische Graf Johann IV. bekümmerte sich außerdem nur sehr wenig oder garnicht um die Verhältnisse im Grunde Sel- und Burbach, ebenso wie überhaupt nicht um die Verhältnisse des Siegerlandes als einem Teil der nassauischen Lande; denn er residierte in Breda (Holland) und ließ die hiesigen Lande nur durch den Oberamtmann Philipp von Bicken (wohnhaft auf Burg Hainchen) verwalten. So kam es denn, daß sich unmittelbar nach dem Tode des nassauischen Grafen Johann IV. der saynische Graf Gerhard II. (Reg.-Zeit 1452 bis 1493) mittels eines im Jahre 1474 veröffentlichten Weißthums (Denkschrift) als einziger und alleiniger Oberherr des Grundes Selbach erklärte.

Landes- und Ortsplanung

Gemeinsamer Leitplan der Gemeinden Neunkirchen und Salchendorf.

Auf Einladung der Gemeinderäte von Neunkirchen und Salchendorf fand am Mittwoch eine Bürgerversammlung im Saale Moritz statt, in der Regierungs- und Baurat Lange von der Regierung in Arnsberg über Zweck und Ziele der Landesplanung in Verbindung mit einer Ortsplanung sprach. Für die Landesplanung ist die Landesregierung verantwortlich, während die Ortsplanung Sache der einzelnen Gemeinden ist.

Die Landesplanung sorgt auf weite Sicht für den Ausbau des Verkehrsnetzes (Straßen, Wasserwege, Schienen), ebenso der Wasser- und Energiewirtschaft sowie der Industrieanlagen. Sie bestimmt auch vor allem die Gebiete, die vorwiegend der Erholung, als hauptsächlich landwirtschaftlich genutzte Gegenden oder als besondere Industriegebiete gelten sollen. So gilt z. B. das Sauerland neben seinem landwirtschaftlichen Charakter als Erholungsgebiet für den westfälisch-rheinischen Industriebezirk von Dortmund bis Duisburg. Auch die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Gebiete und die Lenkung der Flüchtlingszüge gehört zu den Aufgaben der Landesplanung. Träger der Landesplanung sind die Stadt- und Landkreise.

Die Ortsplanung ist ausschließlich Sache der Gemeinden. Sie ergänzt die großen Aufgaben der Landesplanung durch den Ausbau der Straßen und Zufahrtswege zum Anschluß an das große Landesverkehrsnetz. Besonders aber soll sie für eine schöne Ausgestaltung des Ortsbildes durch Schließung der Baulücken, Schaffung neuer Straßen zur Gewinnung von Baulücken für Wohnbauten, Erschließung von Industriegeländen und Anlagen sowie für kurze und gute Wege zur Schule, zu den Arbeitsstellen und ins Freie sorgen. An Hand von rund hundert Lichtbildern, die der Redner sein Bilderbuch nannte, war ersichtlich, wie man schön und zugleich zweckmäßig bauen und planen kann, aber wir sahen auch, wie man es nicht machen soll.

Die gesetzliche Seite aber sieht so aus: Die bisherigen Aufbaugesetze und besonders das Fluchtliniengesetz haben sich als unzureichend erwiesen. Das neue Aufbaugesetz von 1950 sieht für die Gemeinden einen sogenannten Leitplan vor, nach dem die Ortsplanung vor sich gehen soll. Ein Plan ist niemals ein abgeschlossener Begriff oder gar ein bindender Beschluß des Gemeinderats. Er hat als Plan keine Gesetzeskraft und sieht auch keine Enteignungen von Grundstücken für Zwecke der Beseidung usw. vor. Das muß vor allem zur Beruhigung der etwa Beteiligten betont werden. Den Leitplan, der im allgemeinen für etwa 30 Jahre festgelegt werden soll, bezeichnet der Redner als ein Wunschbild, das im Laufe der Zeit immer wieder Änderungen unterworfen sein wird.

Der Leitplan wird vom Gemeinderat unter Hinzuziehung von Fachleuten aufgestellt und beschlossen und muß dann vier Wochen ausliegen. Einsprüche dagegen sind seitens der interessierten Gemeindeglieder in dieser Zeit möglich. Nach Erledigung etwaiger Einsprüche erhebt der Gemeinderat den Leitplan endgültig zum Beschluß und legt denselben dem Aufbauminister auf dem Dienstwege zur Genehmigung vor. Aber auch nach der Genehmigung bleibt der Leitplan immer noch das Wunschbild. Spätere Änderungen, die sich im Laufe der Zeit immer als notwendig ergehen werden, müssen auf dem gleichen Wege wie der Hauptplan beschlossen und genehmigt werden.

Aus dem Leitplan ergibt sich der Durchführungsplan, der sich jeweils aber nur auf ein örtlich begrenztes Gebiet des Leitplans erstrecken wird, wie etwa die Errichtung einer Kolonie, Aufteilung von Industrie- und Erholungsgeländen, Anlage von Straßen, Sportplätzen usw. Auch dieser Plan ist genehmigungs-

pflichtig, zumal da hierbei eine Enteignung gesetzlich möglich ist, genau so, wie es bisher der Fall gewesen ist und noch ist.

An die Ausführungen des Regierungsvertreters schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Herr Bürgermeister Roth, der die Versammlung leitete, gab noch bekannt, daß in nächster Zeit eine Bürgerversammlung einberufen werden soll, in der weitere Aufklärungen über die Planungen gegeben werden sollen und etwaige Bedenken vorgebracht werden können. Als dann werden sich die Gemeinderäte schlüssig werden müssen, ob sie einen Leitplan einführen und ob sie diesen als einheitlichen Plan für Neunkirchen und Salchendorf aufstellen und durchführen wollen.

Amtssparkasse zu Burbach

In der am 13. 3. 1952 stattgefundenen Sitzung der Amtsvertretung des Amtes Burbach gab der Leiter der Amtssparkasse, Direktor Henrich, einen kurzen Ueberblick über die weitere günstige Entwicklung der Amtssparkasse im Geschäftsjahr 1951. Der Umsatz betrug 69 Millionen DM; er hat sich gegenüber 1950 um 16 Millionen DM erhöht. Die Postenzahl betrug 1951: 276 500, 1950: 269 700. Davon entfallen auf die Kasse 1951: 47 101 Posten. Die Bilanzsumme hat sich im Jahre 1951 gegenüber dem 31. 12. 1950 um rund 314 000 auf 2 452 000 erhöht. Die Summe der angefallenen Umstellungsgrundschulden beläuft sich per 31. 12. 1951 auf 520 800 DM. Dieser Betrag ist in der Bilanzsumme nicht enthalten.

Im Spargeschäft war ab Monat Februar 1951 allmonatlich ein stetiger Zuwachs zu verzeichnen. Die Spareinlagen betrugen per 31. 12. 1951 einschl. Anlageguthaben 1 221 000 DM. Die Giroeinlagen stiegen im Jahre 1951 um 203 000 DM und betrugen am 31. 12. 1951 trotz der starken Inanspruchnahme zum Jahreschluß noch 748 000 DM. Der Gesamteinlagenbestand beträgt 1 969 000 DM.

Das Darlehensgeschäft wurde im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel sehr gepflegt. Die Neuausleihungen im Hypotheken-, kurz- und mittelfristigen Darlehensgeschäft betrugen in 1951 160 000 DM. Der Kontokorrent-Kredit unterlag während des ganzen Jahres 1951 den Beschränkungen des Zentralbankrates der Bank Deutscher Länder und konnte infolgedessen keine wesentliche Ausdehnung erfahren. An durchlaufenden Krediten gelangten im Geschäftsjahr 1951 91 000 DM zur Auszahlung. Insgesamt beträgt die Summe der vermittelten Darlehen 232 000 DM. Das Wechselgeschäft litt bei starkem Angebot ebenfalls unter der Kreditrestriktion des Zentralbankrates der Bank Deutscher Länder.

Die Prüfung der Reichsmarkschlußbilanz und der Umstellungsrechnung erfolgt in Kürze. Erst danach kann die Sparkasse mit konkreten Abschlußzahlen dienen. Das gesamte Eigenkapital der Sparkasse einschließlich der Gewinne aus den Jahren 1948/49 bis 1951 beträgt überschlägig rund 200 000 DM. Die Geschäftsgrundstücke in Burbach und Neunkirchen, sowie die Geschäftsausstattung stehen mit nur 31 500 DM zu Buche. Liquidität und Rentabilität sind gegeben.

Nach den Erfahrungen der abgelaufenen Monate des Jahres 1952 verspricht das neue Geschäftsjahr eine weitere günstige Entwicklung. Der Einlagenzuwachs im neuen Jahre betrug bis jetzt a) im Sparverkehr 198 000 DM, b) im Giroverkehr 187 000 DM, so daß bei anhaltender Steigerung das Ausleihgeschäft weiter ausgedehnt werden kann. Das von den öffentlichen Sparkassen ab 1. 1. 1952 eingeführte Prämiensparen hat bei der Bevölkerung guten Anklang gefunden.

Der Erweiterungsbau des Geschäftsgebäudes in Burbach mußte im Dezember 1951 wegen der Witterungsverhältnisse unterbrochen werden. Die Maurerarbeiten, die von dem Maurermeister Erich Moos-Burbach ausgeführt werden, sind jedoch inzwischen wieder aufgenommen worden. Mit der Beendigung der Bauarbeiten kann bis zum Herbst 1952 gerechnet werden.

PS = Prämiensparen

Schon jetzt 1,1 Millionen Prämiensparer.

Am 18. April 1952 nächste Auslosung.

Haben Sie auch ein Los?

Amtssparkasse

Burbach — Neunkirchen — Niederdresselndorf

Für den gesamten Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen

Der Weg des Herzens

Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(22. Fortsetzung)

Sie sah, wie seine hohe, schlanke Gestalt im weißen Tennisanzug ruhig und zufrieden dahinschlenderte, nicht ahnend, welch verzweifelte Jagd in der gleichen Sekunde um seinen Willen stattfand.

Und noch einmal rief Sheila. Im gleichen Augenblick fühlte sie, daß Gerts Hand nach ihrem Kleid griff — sie riß sich los, hatte das Gefühl ohnmächtig zusammenzubrechen, taumelte jedoch vorwärts, rief noch einmal — oh, Richard mußte sie hören, er mußte . . . Aber er hörte sie nicht, er ging ruhig weiter und als Sheila ihren letzten Ruf ausstieß, packte sie Gert an der Schulter. Noch einmal versuchte sie sich loszureißen, aber nun hielt Gert sie fest. Und nun traf sie sein erster Schlag im Rücken, sie brach zusammen und fiel in die braunen Laubmassen. Wie aus weiter Ferne hörte sie sich Richards Namen flüstern und gleichzeitig lähmte die Erkenntnis, daß nun alles verloren sei, ihre letzte Kraft.

XI.

Als Sheila sich mühsam aufrichtete, sah sie in der Ferne Richard verschwinden. Er hatte also die Landzunge erreicht, gleich würde er sein Haus betreten. Und dort würde ihn die Polizei in wenigen Minuten gefangen nehmen.

„Aufstehen!“ Das war Gerts Stimme. Noch einmal heiser und atemlos nach dem langen Wettlauf. Sie blickte ihn an. Seine kleinen Augen glitzerten höhnisch.

„Du wolltest ihn warnen, nicht wahr?“ Dabei grinste er und packte ihren Arm, riß sie in die Höhe und zerrte sie, ohne sie loszu-

lassen, den Waldweg zurück. Beinahe bewußtlos taumelte Sheila neben ihm, willenlos, grenzenlos verzweifelt.

Bald war Richard wieder seiner Freiheit beraubt. Und Dr. Höst würde nichts von ihrem Schicksal erfahren und wahrscheinlich glauben, daß sie seiner Hilfe nicht mehr bedurfte, da sie nichts von sich hören ließ.

Als sie wieder in der Villa standen, liefen Tränen über ihre Wangen. Verzweifelt wandte sie sich an Gert.

„Warum bist du eigentlich so schlecht?“, flüsterte sie. „Warum verrätst du diesen Menschen, der dir niemals etwas getan hat? Und warum behandelst du mich, deine eigene Frau, auf diese Weise? Warum darf ich nicht von einem Arzt behandelt werden? Laß mich doch ins Krankenhaus zurückkehren, laß mich doch wieder gesund werden! Kannst du mir nicht sagen, was dich dazu zwingt, so widerlich zu handeln?“

Gert lehnte seelenruhig an der Tür seines Arbeitszimmers, zündete sich, während sie sprach, eine Pfeife an und betrachtete sie dann leidenschaftlos.

„Ich glaube nicht, daß dir irgendein Arzt helfen kann, mein Liebling“, antwortete er nüchtern und sachlich. „Ich glaube nur an mich selbst. Ich weiß genug über das menschliche Seelenleben, um einen Weg zu deiner Heilung zu finden. Und du irrst dich sehr, wenn du glaubst, daß ich dir entgegenarbeite.“

„Ja, aber das tust du doch, Gert!“ Sheila war neben ihm getreten und blickte ihn trotzig an. „Alle deine Handlungen beweisen mir immer wieder, daß du meinem Kampf, gesund zu werden, entgegenarbeitest — ja, du und Stella, ihr beide arbeitet gegen mich, ihr habt Angst, daß ich mein Erinnerungsvermögen wiedergewinnen könnte. Das würde irgendein Geheimnis an den Tag bringen, das ihr beide habt — und ihr wollt nicht, daß ich die Wahrheit über mich selbst weiß!“

„Die Wahrheit über dich selbst? Was meinst du damit?“ sagte Gert.

Sheila warf energisch den Kopf zurück. „Ich glaube, daß du mir etwas verbergst und daß Stella dir dabei hilft. Und zwar handelt es sich um mein früheres Leben. Die Wahrheit dar-

über wißt ihr, aber ich kenne sie nicht, weil ich mich doch nicht erinnern kann. Und nun nützt ihr mich aus! Aber ich habe genug davon, ich verlasse dieses Haus, ich verlasse dieses mein Heim, ich verlasse meine Ehe!“

„Und wohin beabsichtigst du zu gehen?“ fragte Gert lächelnd. Eine winzige, kaum merkbare Furcht schimmerte in seinen blaß-blauen Augen.

„Ich kehre ins Krankenhaus zurück“, erklärte Sheila ruhig. „Ich habe das Recht, gesund zu werden und ich verfüge selbst über mein Leben, du kannst mir diesen Schritt nicht verbieten! Ab heute bin ich nicht länger in deiner Gewalt — ich verlasse dich. Was du mir an Leid in den letzten Tagen zugefügt hast, ist mehr, als eine Gattin ertragen kann. Ich verlasse dich daher, Gert!“

„Oh nein, das kannst du nicht!“ schrie der Mann und ballte die Fäuste. „Du hast hier zu bleiben!“

„Nein, ich reise heute Abend ab“, antwortete Sheila ruhig.

„Du bleibst!“

„Nein.“

Da hob Gert seine Hand, um sie zu schlagen. Im gleichen Augenblick läutete die Hausglocke und Gert beeilte sich, aufzumachen. Sie hörte 2 Männerstimmen, die sich mit Gerts ruhigen Erklärungen vermengten. Die Polizei! Man kam, um Aufschlüsse über Richard zu erhalten. Sie hatten ihn wohl bereits in dem Haus auf der Landzunge verhaftet und baten nun Gert um seine Aussage.

Gert erklärte, daß Richard vor drei Tagen hier angekommen und in die einsame Villa eingezogen war und daß niemand bisher Verdacht geschöpft hatte. „Aber plötzlich erkannte ich ihn“, sagte Gert ruhig, „und ich hielt es für meine Bürgerpflicht, die Polizeibehörden zu verständigen.“

Nachdem die Polizisten weggefahren waren, ging Sheila in ihr Zimmer hinauf, setzte sich nieder und versuchte ruhig zu werden. Sie mußte fort von hier, sie mußte Dr. Höst aufsuchen, denn er konnte bestimmt ihr und vielleicht auch Richard helfen. Aber wie sollte sie von hier fortkommen? Gert würde alles

daransetzen, sie daran zu hindern, er fürchtete sich sehr davor, und sie hatte in seinen Augen ein gefährliches Licht schimmern sehen, als sie ihm ihren Entschluß mitgeteilt hatte. Er würde sie wahrscheinlich einsperren und nicht mehr gestatten, daß sie die Villa überhaupt verließ.

Nein, es hatte keinen Sinn, darüber nachzudenken, wie sie offen und ruhig jemals in die Stadt zurückkehren konnte. Sie mußte Gert überlisten und sich nichts aus dem Hause schleichen. Sie dachte nach, sie hatte keinen Nachtzug und außerdem sah sie keine Möglichkeit, sich Geld für eine Fahrkarte zu beschaffen. Bahnreise war ausgeschlossen, blieb nur — das Auto! Ja, Gerts Auto. Konnte sie eigentlich einen Wagen lenken? Ja, denn sie hatte chauffiert, als das Unglück geschehen war. Aber wie kam sie zum Schlüssel des Autos? Er pflegte in Gerts Manteltasche zu liegen und sein Mantel hing unten in der Halle. Würde es gelingen, den Schlüssel zu entwenden, ohne daß Gert es merkte? Der Versuch mußte gewagt werden. Alles mußte gewagt werden, denn nun ging es um's Ganze — um ihre Gesundheit, um ihre Zukunft, um ihr Lebensglück. Denn dieses Leben hier war aussichtslos und verzweifelt. Sie mußte fort!

Bevor Gert schlafen ging, sperrte er stets sowohl die große Eingangstür als auch den kleinen rückwärtigen Ausgang ab. Aber das störte sie nicht. Ihr Fenster lag nur zwei Meter hoch und sie würde den Sprung in den nachtdunklen Garten wagen. Dann würde sie leise in die Garage gehen, ins Auto steigen und starten. Und erst wenn der Wagen losfuhr, würde Gert vom Lärm der Maschine geweckt werden. Aber dann war es zu spät.

Sie lag lange wach und blickte ins Dunkel. Sie hatte sehr früh das Licht ausgelöscht, und als Gert etwas später hereingekommen war, um ihr gute Nacht zu sagen, hatte sie sich schlafend gestellt. Und er hatte erleichtert aufgesucht und war noch einmal in sein Arbeitszimmer gegangen. Eine Viertelstunde später hörte sie ihn in sein Schlafzimmer verschwinden.

(Forts. folgt)

Für den Landwirt

Phosphorsäure und Pflanzenaufbau.

Mit Hilfe des radioaktiven Phosphors gelang es S. Gericke in neuester Zeit experimentell nachzuweisen, daß die Kleinpflanzen bereits in frühester Jugend Phosphorsäure aus der Bodenlösung aufnehmen und nicht nur die Phosphorsäure des Saatkorns verbrauchen, wie dies bisher angenommen wurde. Daher ist es auch verständlich, daß eine regelmäßige Phosphorsäuredüngung, z. B. als Thomasphosphatgabe, einen so günstigen Einfluß auf eine schnelle Jugendentwicklung ausübt.

Die in den Pflanzen sich ständig anhäufende Phosphorsäure wandert zur Zeit der Befruchtung größtenteils in die Blüte und ist ausschlaggebend für einen guten Fruchtansatz bzw. Samenbildung. Neu ist unsere Erkenntnis, wie dies Gericke zuerst nachgewiesen hat, daß selbst bei fortgeschrittener Samenbildung noch Phosphorsäure aufgenommen wird. Nur dort, wo von der Jugend der Pflanze bis zur Reife eine ausreichende Phosphorsäureernährung durch regelmäßige Düngung vorhanden ist, kann leistungsfähiges Saatgut erzeugt werden.

Die Phosphorsäure wird durch die Wurzeln als Phosphat-Ion, d. h. in anorganischer Form, aufgenommen. Die organisch gebundene Phosphorsäure, z. B. die des Stallmistes, muß erst mit Hilfe von Bodenkleinlebewesen mineralisiert, d. h. in die höchstoxydierte Form des genannten Phosphat-Ions umgewandelt werden. Daher erklärt sich auch der langsamere und geringere Wirkungseffekt der Stallmistphosphorsäure bei der Düngung.

Es sind Wachstumshemmungen und damit Ertragsausfälle bei allen Kulturen ganz erklärliche Erscheinungen, die in so großem Ausmaß durch Phosphorsäuremangel hervorgerufen werden und sich durch unregelmäßige sattrüne Tönung der Blätter kenntlich machen. Bei Getreide ist bei starkem Phosphorsäuremangel außerdem eine violette Verfärbung der Halmenbasis festzustellen, wobei eine erhöhte Stickstoffanlagerung die Regel ist. Versuche bei Hafer und Gerste zeigten bei Phosphorsäuremangel einen Ertragsausfall von mehr als 25 Prozent trotz Erhöhung der Stickstoffdüngung und Anwesenheit von genügend Kalk und Kali. Unerwünschte Verzögerungen der Blüte- und Reifezeit — durch Phosphorsäuremangel hervorgerufen — sind wirtschaftliche Nachschläge, die durch ein harmonisches Nährstoffverhältnis zu vermeiden sind. Aus den angeführten Gründen bleibt eine ausreichende Thomasphosphatgabe bei allen Kulturen eine Maßnahme, die sich als notwendig und wirtschaftlich richtig erwiesen hat.

Erfolge der Rundfunkdurchsagen des Suchdienstes.

Die Unterstützung, die der Rundfunk dem Suchdienst mit dem Verlesen der Suchlisten zuteil werden läßt, hat auch im 2. Halbjahr des Jahres 1951 wieder erfreuliche Erfolge gezeitigt. 13,4 Prozent der Durchsagen, mit denen Angehörige für die Zuleitung von schicksalshelenden Heimkehrern gesucht werden, erbrachten die Anschriften der gesuchten Angehörigen. Die Kinderlisten hatten nahezu 15 Prozent Erfolge, die Durchsagen nach den Angehörigen von Umsiedlern 22,5 Prozent. Suchwünsche von Heimkehrern, die bereits einen festen Wohnsitz im Bundesgebiet haben, konnten mit Hilfe dieser Durchsagen zu nahezu 60 Prozent erfüllt werden. Die Durchsagen der Totmeldungen der Deutschen Dienststelle in Berlin-Wittenau, für die der Suchdienst Angehörigenanschriften sucht, brachten im vergangenen Halbjahr sogar zu 80 Proz. die gesuchten Anschriften. Die genannten Ergebnisse sind umso höher zu bewerten, als es sich bei diesen Durchsagen ausnahmslos um solche Fälle handelt, für die alle Mittel und Möglichkeiten des Suchdienstes selbst bisher versagt hatten, die demnach auf anderem Wege als mit Hilfe einer Rundfunkdurchsage nicht mehr hätten abgeschlossen werden können.

Suchdienst-Funk

NWDR: Mo. bis So. 13,50—14,00 Uhr
Stuttgart: Mo. bis Sa. 9,45—10,15 Uhr
Frankfurt: Mo. 10,15—10,30 und 14,45—15,00 Uhr, D., Do. u. Fr. 9,30—9,45 und 14,45—15,00 Uhr, Mi. 9,30—9,45 Uhr, Sa. 9,30—9,45 und 10,20—10,35 Uhr.

Die Hute der Ordnung. Laut Anordnung des Chefs der Polizei tragen jetzt die Polizeibeamten im hiesigen Bezirk als Kopfbedeckung beim Streifendienst den Tschako.

Mitschuld bei Trunkenheit am Steuer.

Die Oberstaatsanwaltschaft weist darauf hin, daß nach Verkehrsunfällen künftig auch Gastwirte zur Rechenschaft gezogen werden, wenn sie Kraftfahrern alkoholische Getränke verabfolgten, obwohl sie erkannt haben, daß der Betreffende sein Fahrzeug wegen Trunkenheit nicht mehr ohne Gefahr steuern kann.

Da hört die Gemütlichkeit auf!

In einem Scheidungsprozess in San Rafael (USA) kam folgendes zur Sprache: Die Frau hatte ihrem Gatten, dem Obersten Dermis, aus „Jux“ eine Knallbombe unter die Klosettbrille gelegt. Dieser, nicht faul, hatte ihn in der nächsten Nacht den Zündmechanismus einer Mine unter das Bett geworfen und dabei gerufen: „Vorsicht, Bombe!“ Beide warfen sich nun vor, der andere habe keinen Sinn für Humor!



Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden
(23. Fortsetzung)

Sie wartete noch eine volle Stunde. Dann öffnete sie langsam und leise, ganz leise das Fenster, schlüpfte in ihren Mantel, schlang sich über das Fensterbrett und war einen Augenblick später auf ihrem Weg nach der Garage. Die Garagentür kreierte, als sie sie öffnete, und während sie schnell in Gerts Auto stieg, sah sie, daß Licht in Gerts Schlafzimmer aufflammte. Als sein Gesicht erschien, starrte sie bereits und jagte den Feldweg entlang. Sie blickte sich nicht um, schaltete die höchste Geschwindigkeit ein, das ganze war wie ein wilder verrückter Traum, nun war sie auf der Landstraße und auf dem Weg nach Kopenhagen. Eiserne vor Spannung und Furcht hielten ihre Finger das Lenkrad umklammert. So raste sie durch die Nacht.

Dunkel und riesig tauchte das Krankenhaus aus der Nacht auf, als sie vor dem Hauseingang vorfuhr. Sie hielt genau an derselben Stelle, an der sie vor Wochen aus dem weißen Unglücksauto gesprungen war, während Richard am Lenkrad saß. Nun lief sie auf die Portiersloge zu und läutete.

Dr. Höst? Ob er um diese Zeit im Krankenhaus zu sprechen sei? Der Portier schüttelte den Kopf. Nein, der junge Arzt wohne nicht im Krankenhaus und befände sich jetzt wohl in seinem Heim. Aber sie könne die Adresse haben, wenn es sich um etwas Wichtiges handele.

Der Portier schrieb ihr die Adresse auf und erklärte ihr den Weg. Sheila nickte zufrieden. Sie konnte sich nicht verirren und in kaum

Die deutschen Kunstturner in Finnland.

Der deutsch-finnische Turnlänkerkampf endete am Montag in Helsinki vor 3000 Zuschauern mit einem sehr knappen Sieg des letzten Olympiasiegers Finnland. Um nur einen Zehntelpunkt waren die Deutschen nach der Wertung der Richter unterlegen. Obwohl die drei besten Einzelturner Deutsche waren, hatten die Finnen angeblich eine etwas ausgeglichene Mannschaftsleistung aufzuweisen. Mit 344,70 : 344,60 Punkten mußte sich die deutsche Mannschaft zwar geschlagen geben, doch kann sie mit dem stolzen Bewußtsein nach Hause fahren, daß sie bei der kommenden Olympiade ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat.

Kurt Euteneuer stand mit 56,2 Punkten bei der deutschen Mannschaft an fünfter Stelle. Damit befindet er sich auf einem Höhepunkt seiner turnerischen Laufbahn, den vor ihm in seiner Siegerländer Heimat noch keiner erreicht hat.

Die besten Turner in Helsinki waren: 1. Overvies-Deutschland 58,15, 2. Bantz-Deutschland 57,90, 3. Dickhut-Deutschland 57,70, 4. Tanner-Finnland 57,65, 5. Olympiasieger Huthanen-Finnland und Laitinen-Finnland je 57,60, 7. Gauch-Deutschland 57,0, 8. Hiltunen-Finnland 56,80, 9. Ojonen-Finnland 56,70, 10. Viskuri-Finnland 56,25, 11. Kurt Euteneuer-Deutschland 56,20, 12. Kropf-Deutschland 55,90, 13. Pfann-Deutschland 55,65, 14. Seeste-Finnland 55,30, 15. Frenger-Deutschland 55,20, 16. Lindfors-Finnland 49,70.

SPORT

Der Fußball in der Heimat am kommenden Sonntag.

II. Division Rheinland-Pfalz:

Sportfr. Herdorf-ASV. Hochfeld. Während die anderen Abstiegskandidaten am vergangenen Sonntag wieder Punkte erringen konnten, gingen die Sportfreunde trotz guten Spiels leer aus, sodaß die Situation jetzt bedrohlich geworden ist. Außerdem verlor man am Sonntag durch einen Autounfall zwei der besten Spieler, die man in den nächsten Wochen schmerzlich vermissen wird. Die Sportfreunde wissen um die Bedeutung des vorgenannten Spieles und werden bestrebt sein, die Punkte in Herdorf zu lassen. Wir erwarten die Platzherren knapp in Front.

Bezirksklasse Siegerland-Olpe-Wittgenstein:

Rot-Weiß Hünshorn-FSV. Neunkirchen. In der ersten Serie konnten die Sauerländer überraschend in Neunkirchen einen Punkt erringen. Auf eigenem Platz ist den Gastgebern kaum beizukommen, so daß die Neunkirchner vor einer schweren Aufgabe stehen. Präsentiert man sich aber im Sauerland in der gegen Trupbach gezeigten Verfassung, müßte auch auf dem gefährlichen Sauerländer Gelände ein Punkt erobert werden.

Spv. Altenseelbach-FC. Dahlbruch. Die Gäste sind die härtesten Widersacher des Tabellenführers Eiserfeld und machen sich noch leise Hoffnungen auf die Tabellenspitze. Zu diesem Vorhaben gehört aber ein Sieg auf der Ziegelei, den unserer Meinung nach die Platzherren für sich buchen müßten. Schon im Hinspiel schafften die Altenseelbacher ein überraschendes Unentschieden und werden deshalb am Sonntag bestrebt sein, die Gäste geschlagen nach Hause zu schicken.

I. Kreisklasse Siegerland:

Sportfr. Zeppenfeld-Borussia Salchendorf. Die Lokalschlager reisen im Freien Grund nicht ab und sorgen fast jeden Sonntag für die notwendige Spannung. Auf dem Rasberg wird es hoch hergehen. Die Borussen bringen als Empfehlung den hohen Sieg über Struthütten mit, aber die Gastgeber werden den Borussen das Siegen schwer machen. In der ersten Serie trennte man sich schon friedlich mit einem Unentschieden, warum sollte es nicht auch am Sonntag wieder der Fall sein?

TuS. Struthütten-TuS. Freudenberg. Den Platzherren wird die hohe Niederlage vom Vornsonntag noch im Magen liegen, deshalb braucht man vor heimischem Publikum unbedingt wieder einen Sieg. Wenn auch die Gäste über solides Können verfügen, halten wir die Platzherren doch für stark genug, die Flecker geschlagen nach Hause zu schicken.

Adler Burbach-Eintracht Siegen. Daß der Adler wieder seine Schwingen erhoben hat, bewiesen die letzten Spiele. Die Gäste haben keine Chance und werden einen weiteren Sieg der Platzherren nicht verhindern können.

Svg. Anhausen-Viktoria Würgendorf. Die Platzherren machen verzweifelte Anstrengungen, um das Abstiegsgespenst zu bannen. Auch die Würgendorfer werden das am Sonntag erfahren müssen. Der Ausgang ist offen, leichte Vorteile liegen auf Seiten der Gastgeber.

HSC. Hickengrund-Schwarzweiß Gernsdorf. Mittlerweile haben sich die Hickens dem Tabellenende genähert. Zwei Niederlagen steckte man in den beiden letzten Spielen ein und muß deshalb am Sonntag bemüht sein, das schmale Punktekonto gegen Gernsdorf etwas aufzufrischen. Nach unserer Meinung könnte dieses Vorhaben gelingen.

II. Kreisklasse Siegerland:

Union Meiwinkel-VfB. Wahlbach. Vor einem sicheren Sieg stehen die Wahlbacher, denn die Platzherren stecken noch in den Kinderschuhen des Fußballspiels und müssen noch viel lernen.

Svg. Plittershagen-VfB. Unterwilden. Die Reise nach Plittershagen ist für die Gäste aussichtslos, denn die Gastgeber als Tabellenführer werden sich keine Seitensprünge erlauben.

Fußballergebnisse vom vergangenen Sonntag.

VfR. Kirm-Sportfr. Herdorf 3:1, FSV. Neunkirchen-Svg. Trupbach 5:0, RSV. Eiserfeld-Spv. Altenseelbach 3:0, Borussia Salchendorf-TuS. Struthütten 7:2, Adler Burbach-TuS. Wilgersdorf 1:0, Viktoria Würgendorf-HSC. Hickengrund 3:0.

Bist Du Sportsmann?

So heißt die Frage, die der Olympische Kongreß in sechsfacher Gewissensforschung genau festgelegt hat:

1. Spielst du das Spiel um des Spieles willen?
2. Spielst du für deine Mannschaft und nicht für dich?
3. Führst du die Befehle deines Mannschaftsführers aus, ohne zu fragen und ohne Kritik?
4. Erkennst du die Entscheidung des Schiedsrichters ohne Widerspruch an?
5. Verstehst du, ohne Prahlerei zu gewinnen und ohne Murren zu verlieren?
6. Würdest du eher verlieren als etwas Unehrenhaftes tun?

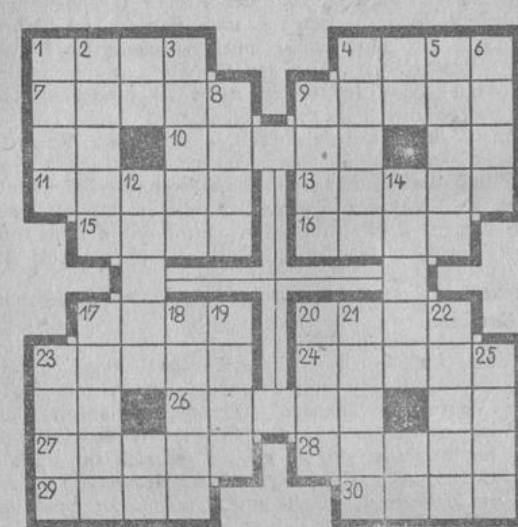
Dann bist du auf dem rechten Wege, ein Sportsmann zu werden!

Für den Zuschauer gilt es, sich zu fragen:

1. Weigerst du dich, dem guten Spiel der Gegenpartei Beifall zu spenden?
 2. Pfeifst du den Schiedsrichter bei einem dir mißfälligen Urteil aus?
 3. Möchtest du deine Mannschaft gewinnen sehen, selbst wenn diese es nicht verdient?
 4. Suchst du Streit mit den Zuschauern, die der anderen Mannschaft zuzuhören?
- Wenn ja, dann bist du kein guter Sportsmann! Dann bemühe dich, es zu werden.

Ehrenhaftigkeit ist die erste Tugend des Sportsmanne! Selbstdisziplin ist die Pflicht eines jeden Sportsmanne! Ohne aufrichtiges Spiel sind die sportlichen Begegnungen nicht schön! Der ritterliche Geist erst schafft den moralischen Wert des Sports!

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Aufforderung zum Rätsellösen, 4. Blutgefäß, 7. Strom in Indien, 9. Auswahl, 10. geröstete Weißbrotscheibe, 11. Schiffszubehör, 13. Werkzeug, 15. italienische Münzen, 16. Laubbaum, 17. Gedanke, 20. Teil des Gesichts, 23. Gesteinsart, 24. südamerikanisches Gebirge, 26. Verkaufsstelle auf dem Markt, 27. eingedickter Saft, 28. Schößling, 29. Schwung, 30. Nebenfluß des Rheins.

Senkrecht: 1. Papiermaß, 2. Fanggerät, 3. tierische Milchdrüse, 4. Opferstätte, 5. Stockwerk, 6. Weinstock, 8. Salzlake, 9. Kamin, 12. Kaufmannsinnung, 14. Kurort im Harz, 17. geographischer Begriff, 18. Metall, 19. altes italienisches Fürstengeschlecht, 20. deutscher Philosoph, 21. indische Gottheit, 22. Urbewohner Afrikas, 23. Schauspielergelalt, 25. Teil des Rades.

Auflösung des letzten Rätsels

Waagrecht: 2. Reck, 5. Alba, 7. Blak, 8. Lid, 9. Tara, 10. Eros, 13. Ewer, 15. Renate, 17. Tram, 19. Allee, 21. Muell, 24. Hain, 26. Moslem, 29. Dieb, 32. Este, 33. Mais, 34. Ehe, 35. Nike, 36. Meer, 37. Ries.

Senkrecht: 1. Ebbe, 2. Rate, 3. Ekarté, 4. Klara, 5. Aden, 6. Brot, 11. Rabe, 12. Seil, 14. Wal, 16. Emmi, 18. Rehe, 19. Amme, 20. Last, 22. Undine, 23. Lee, 25. Ammer, 27. Oste, 28. Leer, 30. Isis, 31. Blei.

zehn Minuten würde sie endlich, endlich in Sicherheit sein.

Als Sheila die kleine Villa des Arztes erreichte, entdeckte sie zu ihrer großen Freude, daß noch Licht hinter einem der Fenster schimmerte. Sie läutete. Dr. Höst öffnete selbst, er trug einen blauen Morgenrock und starrte verblüfft die zarte Gestalt an, die vor ihm stand.

Dann streckte er ihr beide Hände entgegen, und lächelnd ließ sich Sheila in sein Haus führen. Sie war in Sicherheit, sie war geborgen.

Dr. Höst drückte sie in seinem Arbeitszimmer in einen tiefen Lehnstuhl, dann setzte er sich selbst auf die Kante seines Schreibtisches, nickte ihr aufmunternd und vergnügt zu, zündete sich eine Zigarette an und sagte: „So — und jetzt müssen Sie mir alles erzählen!“

Und Sheila begann zu erzählen. Sie fühlte sich so geborgen in diesem weichen, tiefen Lehnstuhl, so sicher und ruhig, und es war eine wundervolle Erleichterung, Dr. Höst alles, was in der Zwischenzeit geschehen war, zu berichten.

„Und Richard wurde verhaftet!“, sagte sie mit Tränen in den Augen, „sie haben ihn heute abend in der Villa auf der Landzunge festgenommen.“

Dr. Höst stand auf und legte eine Hand auf Sheilas Schulter.

„Es wird Richard nichts geschehen“, sagte er ruhig. „Richard ist unschuldig und auch nicht schuldig. Sie können ihn nicht verurteilen.“

Als Sheila ihren Bericht beendet hatte, ging Dr. Höst einige Male nachdenklich im Zimmer auf und ab. Dann wandte er sich seinem Schreibtisch zu und begann eifrig einen Stapel Papiere durchzusuchen. Sheila bemerkte, daß er auch eine Kopie ihrer Krankengeschichte aus dem Spital angefertigt und auf seinem Schreibtisch liegen hatte.

„Ich habe eine Entdeckung gemacht“, sagte er langsam. „vielleicht ist sie von großer Wichtigkeit, ich weiß es noch nicht.“

Dann zündete er sich eine neue Zigarette an und begann seine Wanderung durch das Zimmer wieder aufzunehmen. Schließlich machte

er halt, seine Stimme klang sehr sachlich, als er sagte: „Ich habe mich sehr intensiv mit Ihren Träumen von diesem Onkel Conolly, dem Onkel von Stella, beschäftigt. Ich nahm nämlich an, daß irgendeine Verbindung zwischen Ihnen und diesem Conolly bestehen müsse.“

Sheila schüttelte den Kopf.

„Glauben Sie wirklich, Herr Doktor? Ich habe niemals diesen Conolly gesehen, behaupten Gert und Stella. Und Conolly ist nicht mehr am Leben, erzählte mir Stella.“

„Das stimmt — Conolly ist tot!“ sagte Dr. Höst und beugte sich wieder über die Papiere auf seinem Schreibtisch. Nun hatte er gefunden, was er suchte. Einen Zeitungsausschnitt.

„Ich habe diese Angelegenheit untersucht, Stellas Onkel dieser Conolly starb in Amsterdam am gleichen Abend, an dem Sie verunglückten. Genau vier Stunden, bevor Ihnen das Unglück im weißen Buick zugestoßen ist.“

Sheila lauschte gespannt.

„Ich habe in den dänischen Zeitungen nichts über den Tod dieses Herrn Conolly gefunden. Er ist hier völlig unbekannt. Conolly war Holländer und Leiter eines großen Unternehmens, sehr musikerinteressiert und oft der Arrangeur großer Konzerte. Aber wie gesagt, keines der dänischen Blätter druckte einen Nekrolog. Aber die holländischen Zeitungen druckten die Geschichte seines ereignisreichen Lebens, und hier habe ich den Ausschnitt aus einer Amsterdamer Zeitung. Ich habe nämlich an Freunde in Haag geschrieben und sie gebeten, der Sache nachzugehen. Und dieser Zeitungsausschnitt mit einem Bild dieses Herrn Conolly ist die Antwort.“

Dann trat Dr. Höst auf Sheila zu und reichte ihr den Ausschnitt. Gespannt betrachtete er Sheilas Gesicht.

Das Bild wirkte auf Sheila beinahe wie ein Schock. Wie gelähmt starrte sie auf das Zeitungsbild und schien außerstande, sich zu bewegen. Es war dasselbe Gesicht, das sie immer wieder in ihren Träumen gesehen hatte, dasselbe freundliche Lächeln, sie erkannte die Brille, den kleinen Schnurrbart.

„Onkel Conolly“, flüsterte Sheila schließlich.

„Ja. Und Sie kennen sein Gesicht! Sie haben es bestimmt früher gesehen, nicht wahr?“

Sheila nickte eifrig. Ja, ganz bestimmt, sie hatte Onkel Conolly früher oft gesehen.

„Und Stella und Ihr Mann behaupten, Sie hätten Onkel Conolly nicht gekannt?“

Dr. Höst fragte kamen schnell und scharf. „Ja, aber das kann nicht stimmen“, sagte Sheila. „Ich habe sein Gesicht oft gesehen — in meinem früheren Leben, ich habe es hunderte Male gesehen, tausende Male.“

„Natürlich, und ich glaube —“ Dr. Höst brach ab. Dann setzte er fort: „Ich vermute nämlich, daß —“ und wieder unterbrach er sich. „Nein, keine Hypothesen! Kommen Sie!“

Der Arzt nahm Sheilas Hand und führte sie schweigend in das Zimmer nebenan.

Es war ein großes Wohnzimmer mit einem schönen Flügel in der Mitte. Willig ließ Sheila sich auf das Instrument zuführen.

„Setzen Sie sich!“ befahl der Arzt.

Sheila setzte sich vor das Klavier. Dann trat Dr. Höst auf ein Radiogrammophon, das in einer Ecke stand, und begann eine Grammophonplatte auszuwählen. Nun hatte er gefunden, was er suchte. Er drehte das Licht ab und ließ nur die kleine Lampe auf dem Flügel brennen. Dann holte er den Zeitungsausschnitt aus seinem Arbeitszimmer und legte ihn vor Sheila auf das für die Noten bestimmte Stativ des Flügels. Dann verschwand seine Gestalt im Dunkel des Raumes.

„Folgen Sie genau meinen Anweisungen! Ganz genau! Unterbrechen Sie mich nicht mit Fragen! Folgen Sie mir genau.“

Sheila legte still ihre Finger auf die Klaviertasten. Stark und berauschend erfüllte sie das Bewußtsein, daß nun etwas geschehen würde, das wichtig war. Etwas Entscheidendes, vielleicht würde es Klarheit bringen und mit dieser Klarheit ihre Gesundheit.

Sie hörte, daß der Arzt sich am Radiogrammophon zu schaffen machte. Und jetzt kam seine Stimme:

„Betrachten Sie das Bild von Onkel Conolly! Jetzt — Und hören Sie nicht auf, das Bild anzuschauen! Schauen Sie es an, ununterbrochen.“

(Forts. folgt)

monatlich
Durch

Nr. 12

Wochen-Ru

Unter Leitung
Dr. Holzapfel-H
erste Evangelisch
Gäste waren u.
Universitätsprof
Bundesregierung,
der ganzen Tag

In zahlreich
CDU die politisc
sie sich aus der
ausschüssen wür
„Um die Einhe
Aufgabe“ behan
Die gesellschaftl
minister a. D. S
besten durch die
reichendes Einko

In der Ent
heißt es zur S
CDU für volles
verantwortung e
im Sakrament d
Raum für eine e
den Religionsun
Religionsstunde
die ganze Erzie
durchführungen se

Zu dem be
und der Wiede
Prüfung zu der
Bundesregierung
Der Verteidigung
Deutschland so
riskiere. Dies
Friedens. „Der
kann keine Förd
unserem evangel
zur Verteidigung
am besten geeig

Der Bundesk
in Paris ein. In
Außenminister
Der britische A
zweiten Hauptth
traf Staatssekret
Ministerpräsident

Die W

Alle großen
kommentierten d
zeilen. Ihre mel
mit „Dr. Adena
„Deutschlands Z
Guardian: „Dr.
gen“. Groß hera
beiden Fragen e
Ausrichtung der
die Überzeugung
schen Regierung
Alliierten stark
über Adenauers
Osteuropas. Dies
Guardian“ —
seiner Rede gewi

Die London
einem Leitartikel
sowjetische Note
„Selbst wenn
die deutsche öff
schen Beitrag z
würde Sorgfalt
hat, wie Adenau
Anziehungskraft

Es besteht j
Sowjets mehr d
Angebot ist, ins
des Westens un
können die West
übergehen.

Man kann
dies tatsächlich
Deutschlands mit

Der „Figaro

„Die Regier
schiedliche Mein
darin einig, daß
glauben ferner,
Viereresprechun
und von Moskau
müssen, die eine
haftigkeit zulasse
Eden und der a
Fragen ausarbeit

Nie

Am Donner
Paris die Antw
daß in dem Sch
müsse, daß die
stimmen könne.

Sowjetnote
der SPD fordert
regierung solle
erklären, daß die
deutschen Volkes
in Freiheit mit f